Die
Nominalbildungen

in der Mischnah.

Von

Dr. F. Hillel.

Frankfurt a. M. 1891.

Verlag von J. Kauffmann.

Druck von H. Itzkowski, Berlin, Gr. Hamburger-Strasse 18-19.

STADT-BIBLIOTHEK

FRANKFURT a. M.

Meinen teuren Eltern

in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet.

Mit dem Namen „Mischnah“ wird allgemein dasjenige halachische Schriftdenkmal bezeichnet, welches die Grundlage des Babylonischen und Jerusalemischen Talmuds bildet. In dieser Mischnah sind uns die mündlich überlieferten Erläuterungen und Bestimmungen zum schriftlichen Gesetze aufbewahrt, die Rabbi Juda Hanasi (genannt der Heilige) kurz vor seinem Ableben gesammelt, geordnet und zu einem einheitlichen Ganzen gestaltet hat. Ueber die Abfassungszeit dieser Mischnah-Sammlung herrscht eine grosse Meinungsverschiedenheit. Die gewöhnliche Annahme ist die, dass unser Schriftwerk, unmittelbar nachdem es gesammelt und geordnet war, von dem Genannten auch niedergeschrieben worden sei und dann nur einige Berichtigungen und Zusätze von den späteren Mischnah-Lehrern erfahren habe. Früher war diese Ansicht allgemein verbreitet und auch anerkannt. In neuerer Zeit wurde sie jedoch namentlich von Luzzatto und Grätz¹⁾ auf das Entschiedenste bekämpft. Beide haben zahlreiche Stellen im Talmud und in Raschi nachgewiesen, die deutlich erkennen lassen, dass das Verbot, die mündlich überlieferten Gesetze niederschreiben, zur Zeit der Mischnah-Lehrer überhaupt nicht ausser Kraft getreten war. Ihrer Ansicht nach dürfte die Abfassung der Mischnah nicht früher, als in die Mitte des sechsten Jahrhunderts, in welche Zeit auch die Redigirung des Talmuds falle, gesetzt werden. Dagegen herrscht darüber kein Zweifel, dass die äussere Gestalt der Mischnah schon von Rabbi Juda Hanasi herrührt.

¹⁾ Vgl. Kerem Chemed Jahrg. 1836. S. 62 und Grätz, Geschichte der Juden B. 4. Note 35 ff.

Die Sprache, in der unser halachisches Schriftdenkmal abgefasst wurde, stimmt im Grossen und Ganzen mit dem Althebräischen überein. Nur hier und da begegnen uns manche Eigentümlichkeiten, die aber bei dem grossen Umfange des Werkes fast ganz verschwinden. Mehr bemerkbar macht sich das Eindringen fremdsprachlicher Elemente. Namentlich hat die Mischnah zahlreiche Wörter aus dem Griechischen entlehnt. Einen besonders starken Einfluss auf die ganze Entwicklung der Mischnah-Sprache übte das Aramäische aus, was übrigens leicht erklärlich ist, wenn man bedenkt, dass im gewöhnlichen Umgange auch die Mischnah-Lehrer wohl aram. gesprochen haben. Im Talmud¹⁾ wird daher unsere Sprache mit dem Namen לשון חכמים „Gelehrten-Sprache“ bezeichnet, zum Unterschiede vom Biblisch-Hebräischen, das hier unter der Benennung לשון חז"ל bekannt ist. Die jetzt übliche Bezeichnung ist entweder schlechthin Mischnah-Sprache, oder in Zusammenfassung mit der spätern Midrasch-Literatur: Neuhebräisch.

Ob indess die Sprache in der Mischnah uns die lebendige Fortentwicklung des Althebr. zeigt, ob in ihr uns wirklich dasjenige Hebräisch treu erhalten ist, das noch zur Zeit der Mischnah-Lehrer von einem mehr oder minder beschränkten Kreise des jüdischen Volkes in Palästina gesprochen wurde, oder ob sie aus rein gelehrter Nachahmung des ältern Hebr. hervorgegangen ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Nach den meisten neueren Sprachforschern hat das Hebräische schon eine geraume Zeit vor dem Untergange des jüdischen Reiches dem damals vorherrschenden Aram. vollends den Platz geräumt und sich dann einige Jahrhunderte nur als Büchersprache erhalten. Abweichend von dieser Annahme behauptet Nöldeke²⁾, dass die hebr. Sprache, nachdem sie eine längere Zeit in Vergessen geraten war, durch die Mischna-Lehrer ein gewisses

¹⁾ Vgl. Traktat Chull. 137b und Ab. zar. 58b

²⁾ Sem. Sprachen. Leipzig 1887. S. 21 ff.

Leben wieder erlangt, indem sie sich derselben bei ihren öffentlichen Vorträgen bedient haben. Demnach wäre zwar der Mischnah-Sprache eine gewisse Lebendigkeit zuzuschreiben, aber nicht die einer im Volksmunde geläufigen Sprache. Dagegen glaubt Luzzatto¹⁾ mit Entschiedenheit annehmen zu dürfen, dass die Sprache in der Mischnah wohl aus dem lebendigen Sprachbewusstsein hervorgegangen sei. Er weist hin auf ihren ganzen Bau und Charakter, auf die kühnen Wortzusammensetzungen und die Freiheit, mit der hier manche Wörter von hebr. Wurzeln gebildet sind, woraus klar hervorgehe, dass das Althebr. zur Zeit der Mischnah-Lehrer keineswegs völlig aus dem Volksmunde geschwunden war²⁾. Dieser Ansicht schliesst sich auch Grätz³⁾ vollkommen an.

Bis vor wenigen Decennien wurde der Mischnah-Sprache von Seiten der Sprachforscher fast gar keine Aufmerksamkeit zugewendet. Wenigstens hielt man es nicht der Mühe wert, sie einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen. Erst seitdem Geiger in seinem Lehrbuche zur Sprache der Mischnah den Nachweis geliefert, dass uns in derselben manche schätzenswerte Beiträge zum bessern Verständniss des Biblisch-Hebräischen erhalten sind, gewöhnte man sich allmählich, auch sie in den Kreis sprachwissenschaftlicher Erörterungen zu ziehen. In den letzten Jahrzehnten hat die Sprache in der Mischnah mannigfache Bearbeitungen erfahren. Die wichtigsten derselben sind:

1) Das bereits erwähnte Lehrbuch von Abr. Geiger. Leipzig 1845.

2) Dukes, die Sprache der Mischnah lexikalisch und grammatisch betrachtet. Esslingen 1845.

1) Orient Jahrg. 1847. Literaturblatt S. 4ff.

2) Im Talmud lassen sich mehrere Stellen nachweisen, die deutlich für diese Auffassung sprechen. Vgl. namentlich Traktat Sota 49b und Jeruschalmi Sch'kalim 8b.

3) Geschichte der Juden B. 4. S. 222.

3) I. H. Weiss, משנת לשון המשנה „Studien über die Sprache der Mischnah.“ Wien 1867.

4) H. L. Strack und C. Siegfried, Lehrbuch der neuhebräischen Sprache und Literatur. Karlsruhe und Leipzig 1884.

5) Salom Stein, das Verbum der Mischnahsprache. Berlin 1888.

Man könnte demgemäss leicht versucht sein, eine Arbeit über die Nominalbildungen in der Mischnah für etwas Ueberflüssiges zu halten. Und doch glaube ich keineswegs, hier nur dasjenige wiederholt zu haben, was uns in jenen Bearbeitungen vorliegt. Vielmehr hat es sich bei der Anordnung vorliegender Arbeit ergeben, dass nicht nur Nomina, welche erhebliche Abweichungen vom Biblisch-Hebräischen aufweisen, sondern auch ganz neugeschaffene Bildungen bisher keine Berücksichtigung gefunden haben. Während sich ferner jene Bearbeiter der Mischnah-Sprache bei dem Nachweis einer vorkommenden Form mit dem Citate weniger Beispiele begnügten¹⁾, ging mein Bestreben vielmehr dahin, diese, soweit sie Neubildungen sind, in ihren verschiedenen Bedeutungen möglichst erschöpfend anzuführen, um hierdurch den Sprachforschern einen Ueberblick über die Entwicklung und Bedeutung einer jeden einzelnen Form in der Mischnah zu ermöglichen.

Was die Feststellung der einzelnen Wortformen betrifft, so ist es bekannt, dass sie hier mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, da der Text einer zuverlässigen Vokalisation entbehrt. Die einzigen Hilfsmittel, die uns in dieser Hinsicht zu Gebote stehen, beschränken sich auf die Vergleichung mit den analogen Fällen aus den verwandten Sprachen, — wozu aber nur die aramäischen Idiome gezählt werden dürfen, von denen die Mischnah-

¹⁾ Die Siegfriedsche Arbeit, in der uns zwar für manche Formen zahlreiche Beispiele gegeben sind, kann hier nicht in Betracht kommen, da diese zum grössern Teil der spätern Midrasch-Literatur entnommen sind.

Sprache am meisten beeinflusst wurde — und auf die Anwendung der hebräischen Sprachgesetze, soweit sie natürlich über die Aussprache sichern Aufschluss gewähren können. Wo diese Hilfsmittel uns verlassen, kann nur die überlieferte Aussprache, wie sie unter den jüdischen Gelehrten allgemein verbreitet ist, den Ausschlag geben.

Von den Mischnah-Ausgaben konnte ich benutzen: die Editio princeps (Neapel 1492), die Stettiner, Amsterdamer und Berliner Ausgabe. Die beiden letztern sind zwar vokalisirt, aber nicht ohne Fehler. Ich habe mich jedoch streng an die Editio princeps gehalten. Auch die einzelnen Mischnahs und Prakim, in deren Einteilung die Ausgaben nicht immer übereinstimmen, sind nach derselben citirt. Für die sichere Leseart der targumischen Wörter war mir Levys chaldäisches Wörterbuch über die Targumim (Leipzig 1867) massgebend.

Bei der Anordnung vorliegender Arbeit diente mir die Darstellung der Nomina im Lehrbuche der neuhebräischen Sprache und Literatur von Strack und Siegfried, bezw. in der hebräischen Grammatik von Stade zum Vorbild.

I.

Einleitung.

Die Nominalbildungen, welche wir in der Mischnah antreffen, lassen sich alle mit Ausnahme von einigen wenigen schon im Biblisch-Hebräischen mehr oder minder entwickelt nachweisen. Dass sie auch hinsichtlich der Vokalgesetze mit jenem genau übereinstimmen, bedarf wohl kaum erst einer Erwähnung, da die Mischnahsprache eigentlich ihrem ganzen Wesen nach die hebräische ist, nur eine spätere Ausbildung derselben. Ebenso wenig verdient demnach der Umstand besonders hervorgehoben zu werden, dass die Nomina, deren charakteristischer Vokal ein *a*, *i* oder *u* nach dem ersten Wurzelbuchstaben ist, auch hier jene hebräische Eigentümlichkeit aufweisen, wonach *qātl* in קָטַל, *qītl* in קִטַּל und *qūtl* in קֻטַּל übergeht.

Was aber der Gesamtentwicklung der Nomina in der Mischnah einen eigenen Charakter verleiht, was sie als besonders verschieden von der hebräischen kennzeichnet, ist zunächst der umfassende Gebrauch mancher Bildungsformen, die uns im Biblisch-Hebräischen nur in wenigen Ueberresten erhalten sind. Hierher gehören insbesondere: 1) Die von verschiedenen Verbalstämmen abgeleiteten Nomina act., wie z. B. vom Kal קָטִילָה, vom Piel קָטִיל, vom Hifil הִקְטִיל — הִקְטִילָה; 2) die Zusammensetzungen mit בֵּית für die Bezeichnung der Oertlichkeit; 3) die Nom. agentis mit der Bildungsendung יָ, wie עֲבָדָן, גִּבּוֹלָן. Alle diese Formen lassen sich zwar schon im ältern Hebräisch nachweisen, aber bei Weitem nicht in dem ausgedehnten-Umfange, wie hier. Andererseits wiederum zeigt sich die

Erscheinung, dass bestimmte Bildungsformen, die dort eine starke Entwicklung aufweisen, hier fast ganz im Aussterben begriffen sind. So z. B. *qāṭāl*, *qāṭīl*, *qāṭūl*, *qāṭīl*, *qāṭtīl*, *qāṭtūl*, welche alle im Biblisch-Hebräischen namentlich als Adj. der Eigenschaft einen sehr umfassenden Gebrauch erfahren haben, hier dagegen äusserst selten zum Vorschein kommen. Dafür findet die Mischnahsprache einen Ersatz in den Participien *Kal*, die sie sehr oft in aram. Weise als Adj. gebraucht. Diese Erscheinungen wie auch verschiedene andere Abweichungen, die hier einzeln nicht aufgezählt werden können, werden sich zum grossen Teil aus dem Einfluss des Aram. erklären lassen. Das Ganze gestaltet sich nun folgendermassen.

A. Nomina ohne äusseren Zuwachs.

I. Grundform: *qāṭl*, *qīṭl*, *qāṭl*.

a) *qāṭl*.

1) Ehe wir zur Besprechung der eigentlichen Funktion dieser Form in der Mischnahsprache schreiten, müssen wir einige Bemerkungen bezüglich ihrer Unterscheidung von den anderen Formen, mit denen sie hier leicht einer Verwechselung unterworfen ist, vorausschicken.

Bei dem Mangel an einem sichern Vokalisationssystem, woran die Mischnah noch jetzt leidet, muss es natürlicherweise sehr schwer fallen, die Form *qāṭl* überhaupt festzustellen, da sie leicht mit der längern Form *qāṭāl* verwechselt werden kann, zumal beide in der Bedeutung sich nahe berühren. Diese Schwierigkeit wird noch dadurch gesteigert, dass die aramäischen Idiome, von denen allein die Mischnahsprache beeinflusst wurde, uns in dieser Hin-

sicht keinen Aufschluss zu gewähren vermögen. Denn dort tritt bekanntlich ein äusserer Unterschied zwischen beiden Bildungen nicht hervor. Im Syrischen lässt sich allerdings die längere Form bei einigen auf einen aspirationsfähigen Consonanten ausgehenden Nom. durch das Rukkacha erkennen¹⁾; aber diese Beispiele können uns doch hier nur sehr wenig helfen. Die bisherigen Bearbeiter der Mischnah-Sprache, so weit sie überhaupt alle in der Mischnah vorkommenden Nominalformen behandeln, haben sich über derartige Schwierigkeiten dadurch hinweggeholfen, dass sie überall der überlieferten Aussprache gefolgt sind. Allein, wenn auch einerseits zugestanden werden muss, dass bei einer Bearbeitung der Mischnah-Sprache die Berücksichtigung der überlieferten Aussprache unbedingt erforderlich ist, so kann es andererseits doch wiederum nicht in Abrede gestellt werden, dass diese uns keineswegs überall einen zuverlässigen Anhalt gewährt. Es wird uns weiter öfters Gelegenheit geboten sein, nachzuweisen, wie sehr manche Bearbeiter irre gegangen sind, weil sie der Ueberlieferung zu viel Vertrauen geschenkt haben. Nichtsdestoweniger aber ist eine strenge Auseinanderhaltung dieser beiden Formen in der Mischnah nicht ganz unmöglich. Denn beobachten wir genau ihre Funktionen im Althebräischen, so lassen sich gewisse Unterscheidungsmerkmale feststellen, mit deren Hilfe eine Scheidelinie zwischen beiden Formen zu ziehen, auch hier nicht mehr schwer fallen kann. Im Althebräischen sehen wir die kürzere Form vorwiegend auf Concreta angewendet, die objectiven Charakters sind, d. h. auf Gegenstände, die das Resultat der Handlung wieder spiegeln, daher auch ihre passivische Bedeutung wie: **חבל** Strick, das Geflochtene, **סלה** Stück, das Abgeschnittene, **פצע** Wunde, das Gespaltene, **זבה** Opfer, das Geschlachtete, **סרף** Raub, das Geraubte, **ארי** Geflecht, **נרש** Zerhacktes u. s. w.; zuweilen auch ohne diese Eigenschaft: **רש** Mist,

¹⁾ Nöldeke, kurzgefasste syr. Grammatik Leipzig 1880. § 94 Cc.

נרם Knochen, רשן Asche u. s. w. Nicht selten begegnet sie uns in abstrakter Bedeutung bei aktivischen Stämmen, als: הרג Mord, קרן Vernichtung (Jer. 26,20), רחץ das Waschen, סרך Bedrückung, רצה Zermalmung (Ps. 42,11) u. s. w. Dagegen wird die längere Form, abgesehen von ihrem starken Gebrauch als Adj. der Eigenschaft, nur auf Subst. subjectiven Charakters verwendet, d. h. auf Nom. mit participial-aktivischer Bedeutung, wie: זכר (verwandt mit דקר) Mann, der Durchlöchernde, כנף Flügel, das Schirmende, נטף Harz, das tropfenweise Ausströmende, אסם Vorratskammer (אסם Schätze sammeln), גום Heuschrecke, Abfresser (גום abschneiden, abfressen), נחש (verw. mit לחש zischen) Schlange, Zischende, ענן Wolke, das Deckende u. s. w.¹⁾ Ausserst selten zeigt sich diese Form auch im Gebrauche für Abstracta intransitiven Begriffs, wie: כפן Hunger, צמא Durst, אשם Schuld.

Wenn nun diese genau gekennzeichneten Unterschiede auch hier zu Rate gezogen werden, so kann es an der Hand der Ueberlieferung nicht mehr schwierig sein, zu entscheiden, ob ein Beispiel der kürzern oder längern Form angehört.

Dadurch wäre allerdings einer Verwechslung mit qātāl vorgebeugt, aber die Form selber noch nicht festgestellt; qātl fällt in der Mischnah äusserlich auch mit qītl zusammen, und in der Bedeutung stimmen beide bekanntlich genau überein. In dieser Hinsicht aber sind wir nicht mehr auf die überlieferte Aussprache allein angewiesen, da auch das Targumische zur Vergleichung herangezogen werden kann.

¹⁾ Dies hat schon Ewald richtig erkannt, wenn er (Ausführliches Lehrb. der hebr. Sprache. Göttingen 1863. § 149¹⁾ sagt: „Das Gebilde mit ā wäre ursprünglich zwar von der nächsten aktiven Bedeutung: aber da sich für das Aussagewort rein aktiven Begriffes oder das part. act. ein späteres bestimmteres Gebilde gesondert hat, so ist bis auf wenige Ueberbleibsel aus früherer Zeit für dieses einfache Gebilde die blosse Adjektivbedeutung geblieben wie u. s. w.“ In der That hat die Form qātāl, soweit sie sich im Althebr. verfolgen lässt, entweder akt. oder adj. Bedeutung.

Was nun die Bedeutung der Form qātl in der Mischnah betrifft, so lässt sich keine Abweichung vom Biblisch-Hebräischen verzeichnen. Wie dort, begegnen uns Beispiele auch hier mit concreter und abstracter Bedeutung; in letzterer jedoch nicht häufig. Bemerkenswert ist, dass diese Form hier niemals auf Personen angewendet wurde, wie etwa עֶבֶר מֶלֶךְ im ältern Hebräisch.

Von den zahlreichen Neubildungen, welche uns in der Mischnah vorliegen, wollen wir hier die wichtigsten wiedergeben.

α) Concreta: נִשְׁרֵי Abfall, abgefallene Blätter Sukk. 1,3; — שֶׁלָּה Haut, das Abgezogene (targ. שֶׁלָּה die Haut abziehen) B'chor. 9,4; — קֶרַח Wunde, Entzündetes N'gaim 8,5; — שֶׁלֶק Gekochtes B'rach. 6,8; — קֶמֶט Falte, Vertiefung des Körpers N'gaim 7,1; — שֶׁנָּה Gewinn Maas. schen. 2,1; — קֶרֶן irdene Scheidewand-(קֶרֶן vom Tone abkneipen) Kelim 8,6; — רֵמֶץ heisse Asche N'gaim 9,1; — זֶבֶל Mist (targ. זֶבֶל, syr. زَبَل) Bab. m. 5,7; — נֶשֶׁש Grabmal Sch'kalim 2,5; bei mittlerem Gutturalbuchstaben: שֶׁחָהּ Viehfutter (targ. שֶׁחָהּ — שִׁחָהּ) Pea 2,1; — נֶחֶר Schlupfwinkel (bh. n. pr.) Ohol. 8,2

Von לֵיָה Stämmen werden hierhergehören: נֶמִי Bast, Staude (bh. נֶמָא) Bikk. 3,1; — לֶחִי Stange Erub. 1,2; — שֶׁחִי Achselhöhlung Tam 3,6; — שֶׁחִי Preis, Wert Maas. schen. 5,5.

Von עֵיץ Schlüsselzahn Schabb. 8,6; — צֶדֶר Seite, Pl. צֶדֶרִין ¹⁾ 20,4 das.; — עֵשֶׂם Pl. עֵשְׁמִינִין ²⁾ Kräuter 1,5 das.

Von עֵיץ Schwert (syr. سَيف) Schabb. 6,4; — נֶיֶם Horde (syr. نَم) P'sach. 3,7; — חֵיץ Scheidewand (bh. ebenso) Kil. 3,8; — יֵין Wein, Pl. יֵינֹת Bez. 1,9.

β) Abstracta: שֶׁלָּה Ausbreitung Midd. 2,3; — חֶסֶד das

¹⁾ Diese Abweichung ist gewiss auf den Einfluss des Aram. zurückzuführen, wo auch der Sgl die aufgelöste Assimilation zeigt. Vgl. das Targ. zu Num. 19,14.

²⁾ Das Syr. bildet den Pl. von سَمْع gleichfalls سَمْعَانِ Nöldeke, syr. Gr. § 21 D.

Nähen Kelim 28,1; — ^{הַנֶּקֶד} das Würgen Sanh. 7,1; — ^{צַעַר} Schmerzempfindung (targ. ^{צַעַר} ^{צַעַרָא} ^{צַעַרָא} syr ^{ܥܥܪܐ}) Bab. kam. 8,1; — ^{וַעֲדָה} Versammlung (syr. ^{ܘܥܕܐ}) Abot 1,4 u. s. w.

2) Die Femininalform ist hier bei Weitem nicht so stark entwickelt, wie die Masculinform. Es lassen sich nur sehr wenige neugeschaffene Beispiele nachweisen. Allerdings rechnen wir nur solche Bildungen hierher, die ein *a* in erster Silbe aufweisen; bei Nom. mit *i* ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sie von der Grundform *qītl* ausgehen. Die wichtigsten Neubildungen sind:

^{צַחָה} übelriechende Speise (bh. Gestank) T'rum. 10,1; — ^{אִשָּׁה} Misthaufe Erub. 10,7; — ^{יָלִידָה} Mädchen (Fem. des hebr. ^{יָלֵד}) Kelim 24,16; — ^{פִּרְצָה} Riss (Ch. ^{פִּרְץ} bh., nach der überlieferten Aussprache mit *i* in erster Silbe zu lesen) Kil 4,4; — ^{חֶרֶבָה} Schwert (bh. ^{חָרַב} — ^{חֶרֶבֹת}) Sch'biit 8,6.

Von ^{לֵיה} Stämmen: ^{שַׁעֲוָה} Wachs (targ. ^{שַׁעֲוָה} — ^{שַׁעֲוָה}) Schabb. 2,1.

Von ^{עָץ} ^{נֶסֶח} Steinhaufe (St. ^{נִפְךָ} erhoben auch vertieft sein) Pea 6,2; — ^{טֶפֶף} Tropfen (als Verb. lautet der Stamm hier gleichfalls ^{נִטַּף}; die Verstärkung des dritten Radicals dürfte vielleicht als Ersatz für das weggefallene *n* anzusehen sein. Vgl. aber im Syr. ^{ܢܬܦܦ} neben ^{ܢܬܦܦ}) Abot 2,8, Pl. ^{טֶפְפִין} (syr. ^{ܢܬܦܦ} und ^{ܢܬܦܦ}) Bab. batr. 5,8; ^{חֶרֶת} trockene Dinte (St. ^{חָרַר} trocken sein) Nidd. 2,7; — ^{רֶפֶת} Stall (St. ^{רִפַּף} umgeben; bh. ^{רֶפֶתִים} Hiob. 3,17) Bab. batr. 2,3; 6,4.

¹⁾ Geiger (Lehrb. S. 24) macht darauf aufmerksam, dass die Mischnah das biblisch-hebr. ^{אִשָּׁה} missverstanden, indem sie, dasselbe als Pl. ansehend, einen Sgl. ^{אִשָּׁה} gebildet. Schwierig bleibt nur, dass der Pl. in der Mischnah, so oft er hier vorkommt, regelmässig ^{אִשָּׁהֹת} lautet und nicht ^{אִשָּׁהֹת}, wie er eigentlich demnach zu erwarten wäre (Vgl. Sch'biit 3, 1 — 4 und Ohol. 18,8).

b) qīl.

1) Die Neubildungen dieser Form sind in der Mischnahsprache nur auf eine sehr geringe Anzahl beschränkt. Sie haben zum Teil concrete, zum Teil auch abstracte Bedeutung.

α) Concreta: פֶּרֶק Gelenk (übertr. Abschnitt B'rach. 2,1—2) Jad. 2,3; (vgl targ. פֶּרְקָא Glied, Zeitpunkt) — וְשֵׁם Schlund Chull. 3,1; קִלְחֹת Strünke (targ. קִילְחִין) M'nach. 10,6; der Sgl kommt vor Pea 1,3 und wird gewöhnlich mit Segol in erster Silbe gelesen¹⁾.

Von ל"ה Stämmen: רֵעִי Unflat (targ. רֵיעִי) Kelim 17,2.

β) Abstracta: סֶכֶר Wohlwollen (vgl targ. סִכְרָא) Abot 1,15; עֵיסָק Beschäftigung (targ. עֵיסָק — עֵיסָקָא) 4,10 das. und vielleicht einige andere.

2) Als Femininalbildungen dieser Form werden wohl diejenigen Beispiele anzusehen sein, die ein ī in erster Silbe aufweisen, wie: צִנְעָה Verborgenheit (targ. צִנְעָא f.) P'sach. 1,3; — שִׁכְחָה das Vergessen Pea 4,6; — שִׁדְרָה Rückgrat (zuweilen auch שִׁדְרִיה geschrieben) Chull. 3,1;²⁾ und die von ל"ה Stämmen abgeleiteten, als: וְכוֹת Frömmigkeit Sota 3,4; — רְשִׁוּת Erlaubnis Beza 5,2; — גִּנְוָה (syr. ܓܢܘܗ) Schande P'sach. 10,4.³⁾

¹⁾ Auch קֶסֶם Span Chull. 9,4 (targ. קִיסְמָא) wird vielleicht hierhergehören, wenn es nicht wie Levi (NHWB) meint, mit dem syr.

ܩܝܠܐ zusammenhängt, wofür allerdings der Umstand spricht, dass auch in der Mischnah zuweilen ein jod nach dem k erscheint

²⁾ Das ī in erster Silbe ist hinlänglich gesichert durch das häufige Erscheinen der mater lectionis. In den späteren Ausgaben wird sie äusserst selten weggelassen.

³⁾ Vgl. Olshausen, Lehrbuch der hebr. Sprache. Braunschweig 1851 § 152a.

c) qūtl.

1) Der charakteristische ū-Vokal dieser Form, der nach einem bekannten Vocalgesetz in o übergeht, wird in der Mischnah regelmässig durch , näher bezeichnet. Eine Folge davon ist, dass diese Grundform äusserlich mit qôṭāl zusammenfällt. Da aber beide verschiedene Funktionen ausüben, jene vom Participium activum ausgehend, bezeichnet Concreta subject. Characters, diese dagegen, bei transitiven Stämmen Concreta passivischen Begriffs, bei intransitiven Abstracta¹⁾, so ist natürlich jede Verwechslung derselben von vornherein ausgeschlossen. In zweifelhaften Fällen mussten selbstredend die Analogien aus den verwandten Sprachen zur Vergleichung herangezogen werden.

Der Gebrauch dieser Form ist in der Mischnahsprache für beide oben erwähnte Begriffe ein sehr umfangreicher. Neubildungen liegen uns hier in sehr ausgedehntem Masse vor. Einen grösseren Teil derselben wollen wir im Folgenden wiedergeben.

a) Concreta: כורג Geflecht Midd. 2,3; — גורש das Gehäufte (גרש häufen M'nach 9,5) M'nach. 9,5; — עוקץ Strunk (wahrscheinlich verw. mit dem syr. ^{ܥܩܥܬܐ} Nadelspitze) Ukz. 1,6; — רומב Saft (targ. ^{רומבא}) P'sach. 7,2; — גומד Schleier, der eine Elle im Umfange hat (bh. גמדר Elle) Kelim 29,1; — מוחל Saft (zuweilen מוחל) Tohar. 9,2; — אומס Fundament, das Verstopfte (bh. אומס verschliessen) Midd. 4,7.

β) Abstracta: קומן Knabenalter, גורל Mannesalter K'tub. 2,11; — כורה Widerwille Chull. 5,4; — צורך Bedürfnis M. k. 2,3; — יקר Teuerung M. schen. 4,1; — רוחק Notfall 2,6 das.; — חומר Erschwerung (חומר gehäuft, schwer) Ch'gig 3,1.

Von ליה Stämmen: שופי Ruhe, קשי Härte, Anstrengung Nidd. 4,6.

¹⁾ Ewald, Lehrb. § 146.

Von ע״ע זיל Billigkeit M. schen. 4,1; — קל Erleichterung Eduj. 4,1; — אום Ursprung (von אם Mutter) N'gaim 1,5.

2) Feminina sehen wir hier von dieser Bildung seltener abgeleitet. Neubildungen lassen sich nur sehr wenige nachweisen. In Anbetracht der Form ist hervorzuheben, dass das ך in erster Silbe in den weitaus meisten Fällen mit ך geschrieben ist.

Beispiele: מורה Blatter, Eduj. 2,5; — חולה Maulwurf (bh. חלד) Kelim 15,6; — נחמה Schmutz (in einigen Ausgaben mit ך am Ende geschrieben) Trum. 10,1.

Von ליה Stämmen: חוליה Teil Kelim 5,9.

Von ע״ע קוסה Korb (כפה — כפה beugen, krümmen) Kelim 8,2; גומה Grube (גח ausschneiden) Chull. 2,9.

II. Grundform: qāṭal, qāṭil, qāṭul.¹⁾

a) qāṭal.

1) Als Adj. der Eigenschaft ist diese Form hier ganz im Aussterben begriffen. Ausser einigen wenigen, dem Biblisch-Hebräischen entnommenen Bildungen, begegnen wir nur einer sehr geringen Anzahl von neugeschaffenen. Der Grund dieser Erscheinung lässt sich einfach aus dem Umstande erklären, dass die Mischnahsprache, vom Aram. beeinflusst, die beiden Participien Kal sehr oft als Adj. gebraucht. Dagegen scheint diese Form häufig für Concreta in Anwendung gekommen zu sein.

a) Adjectiva: חלק glatt Ohol. 5,7; — סרק gekämmt (merkwürdigerweise passive Bedeutung) B'chor 4,9; — סרק leer (St. חלק mit vorgesetzten ך Levy) Kil. 6,3.

Von ליה Stämmen: יפה gut B'chor. 2,6; שוה gleichwertig, gleich Jom. 6,1.

β) Concreta: נצל Fauliges, רבב Morsches Nazir 7,2; —

¹⁾ Die Grundformen q'ṭāl, q'ṭīl, q'ṭūl lassen sich in der Mischnah nicht mit Bestimmtheit nachweisen.

ניך Stadt (syr. **ܡܢܝܐ**) B'rach. 9,4; Pl. **כְּרָבִים** (vgl. im Althebr. קָטָן — קָטָנִים u. a. m.) M'gill. 1,1; — רֶעָף Ziegel

(syr. **ܚܚܦܐ**; Brot, st. **ܚܚܦܐ**; Brot oder Lehm kneten) M'nach. 5,10; דֶּקֶר Messer, Spiess (eig. das Durchlöchernde) Bez. 1,1; — זֶרֶז Gurt, das Gürtende (Éditio pr. זֶרֶז) Kelim 23,2; — וֶלֶד Kind, Pl. **וִלְדוֹת** kommt sehr oft vor.

Von עֵץ Stämmen: מַסַּס Magen (eig. Zerreiber; vgl. Levy NHWB.) Chull. 3,1.

2) Die Femininalbildung, welche in der Mischnah nur mit Hülfe der überlieferten Aussprache von der kürzeren Form qātlāt zu trennen ist, weist sowohl in concr. als abstracter Bedeutung eine ziemlich starke Entwicklung auf. Als Adj. dagegen ist sie ganz aus dem Gebrauche gekommen.

α) Concreta: עֲדָשָׁה Linse, Pl. **עֲדָשׁוֹת** (im Althebr. findet sich nur der Pl. — **עֲדָשִׁים**) N'gaim 6,1; — חֲסֵרֶת Höcker Chull. 9,2; — רַעְדוֹת lose zusammengefügte Bretter (eig. das Zitternde) Para 11,2.

Von עֵץ Stämmen: חֲרִירָה Stück B'chor. 3,1; — נִבְנָה Stroh Schabb. 3,1; — רַפְסוֹת Holzspäne Ohol. 11,2.

Von hohlen Wurzeln: נִפְסָה Verschluss (St. נוֹף verschliessen) Bab. m'cia 2,3; — נִפְסָה Sieb Beza 1,8.

β) Abstracta: חֲזִירָה Rückkehr Jeb. 13,6; — חֲקֵלָה Anstoss B'rachot 4,2; — חֲסֵכָה עֲצִים das Holzschneiden Makk. 2,2; — הֲלָכָה Satzung Abot 3,11.

Von לֵיה Stämmen: רֵאִיָּה Beweis Bab. kam. 3,11.

Von עֵץ Streit Jeb. 15,1; — שִׁרְרָה Würde, Fürst (bh. שֶׁר) Sch'kalim 5,2.

b) qātl.

1) Von dieser Bildungsform lassen sich nur verschwindend wenige Beispiele nachweisen. Wir begnügen uns daher mit der blossen Verzeichnung derselben ohne

jede weitere Bemerkung. Wir finden: כמל nichtig, wertlos K'tub. 8,3; — כשר brauchbar (in ritueller Hinsicht) Jom. 6,1; — חבֿר Genosse, Gelehrter D'mai 2,3; — ספק Zweifel Jom. 8,7¹).

2) Etwas stärker entwickelt zeigt sich die Femininalform, die aber leider nicht immer festgestellt werden kann, da das e in zweiter Silbe regelmässig mit ם geschrieben, und sie daher leicht mit der Grundform קטילה zu verwechseln ist. Unter Berücksichtigung der überlieferten Aussprache werden wohl solche Beispiele mit ziemlicher Sicherheit hierher gezählt werden dürfen, die von intransitiven Stämmen abgeleitet sind, wie: רליקה Brand, das Brennende (רלק brennen, entspricht genau dem althebr. רעקה) Kelim 5,4; — טטילה Nebensächliches (טפל) Schabb. 10,6; — קרירה Topf (wahrscheinlich von קר schwarz dunkel sein) Orl. 2,15; — עריבה Backtrog (ערב, ערב nuschen) P'sach. 3,2 und vielleicht einige andere.

c) qātūl (qātôl).

1) Im Althebr. sind diese beiden Adjectiv-Formen durch ihre verschiedene Schreibweise streng von einander geschieden. Die eine, die Kürzere, wird defectiv geschrieben, wie: אדם חשך עמק ארץ u. s. w., die andere dagegen plene, wie: אדם חרוק קרוש מחוק גדול u. s. w.²). In der Mischnah schwindet jedoch dieser Unterschied, indem beide plene geschrieben sind. Wir müssen sie daher hier zusammen behandeln. Von beiden Bildungen hat die Mischnah jedoch nur einen sehr kargen Gebrauch gemacht. Wir finden: חשך dunkel B'chor. 7,5; — עכור trübe Mikw. 8,2; ירוק grün Edüj. 5,6; — עגול gerundet B'chor. 6,3.

¹) Das e in zweiter Silbe ist durch die mater lection gesichert die sich oft im Pl. zeigt.

²) Wir folgen hier der Annahme Ewalds, dass das ô in Formen wie גדול nur durch Verlängerung aus ð entstanden ist. Vgl. § 149 b.

2) Von Fem. kommen vor: כעורה hässlich N'dar. 9,10; — עקומה krumm (עֲקוּמָה krumm sein) Erub. 1,5; — ארוכה lang das.; — קדושה Heiligkeit (תַּרְגוּמָה קְדוּשָׁה) Jeb. 2,4; — מעודה Mahlzeit (תַּרְגוּמָה מַעֲוָדָה) Bab. m'cia 7,1.

III. Grundform: qātāl, qātīl, qātūl.

a) qātāl.

Von dieser Bildungsform haben wir in der Mischnahsprache keine neugeschaffenen Beispiele vorgefunden.

b) qātīl.

1) Diese Form weist in der Mischnahsprache bei Weitem nicht jene Mannigfaltigkeit an Bedeutungen auf, welche sie im Althebräischen erlangt hat. Während wir sie dort für die verschiedensten Begriffe im Gebrauche sehen: bei aktiven Stämmen als Subst., bald aktivischen Begriffs, wie: מִקְדָּר Aufseher, קָצֵר Schnitter (Jes. 17,5), נִבְיָא Verkünder, מַרְיָא Gewaltthätiger, bald passivischen, als: שָׁכִיר Gemieteter, אֲסִיר Gefesselter, und nicht selten auf Abstr. angewendet: בָּצִיר, אֲסִיף, חָנִי, זָמִיר u. s. w., bei intransitiven Stämmen in sehr ausgedehntem Maasse als Adj. gebraucht, wie עָשִׂיר, נָעִים, עָתִיק, חָמִים u. s. w., so erscheint sie hier, vom Aram. beeinflusst, nur in rein passivischer Bedeutung, sei es als Particip. Adj. oder Substantiv. Als letzteres fällt sie hier mit der kürzern Form קָטִיל zusammen. Bei der Einteilung der Nomina in diese beiden Bildungsklassen haben wir neben der überlieferten Aussprache auch jene von Ewald¹⁾ im Althebr. gemachte Beobachtung zu Rate gezogen, nach welcher die kürzere Form mehr bestimmte Gegenstände bezeichnet, während die längere Subst. ausdrückt, die aus der participialen Sphäre noch nicht herausgetreten sind.

a) Participia: נֹזֵת behauen, כֹּפֵס zuverbindend (Halb-

¹⁾ Lehrb. § 152³.

ziegél) Bab. batr. 1,1; — häufiger sind die Participia adjectivisch gebraucht, wie: חביב geliebt, lieb Abot 2,10; — זהיר vorsichtig (eig. gewarnt) 1,9 das., — בקי (in einigen Ausgaben geschrieben) kundig, erfahren (חָסַד suchen, erforschen) Sanh. 7,2; — רגיל geübt Jom. 1,3.

β) Substantiva: שמיא Ausgebreitete (Decke) Chull. 9,3; — ארינ Gewebtes Schabb. 13,6; — גזר Abgeschnittenes, Stück Jom. 2,5; — רגיל Gewundenes, Verwickeltes Bab. kam. 2,1; wahrscheinlich gehören auch hierher die Nom., deren erster Radikal ein א ist, wie: אריה Latte Erub. 1,3 u. s. w.¹⁾.

Einige Subst. nehmen im Pl. û statt î an So: מליח Gesalzenes, Pl. מלוחין, צלי Gebratenes, Pl. צלוחין N'dar. 6,3; — שליח Gesandter, Pl. שלוחין K'tub. 4,5.

2) Neben der rein passivischen Bedeutung der männlichen Form weist die Femininalbildung noch eine andere auf, in der sie uns zwar schon im Althebr. entgegentritt²⁾, aber nicht in dem Umfange wie hier. Wir meinen die Infinitivbedeutung. Durch diese Form drückt die Mischnasprache den reinen Begriff des aktivischen Zeitworts, als Nomen gefasst, aus. Sie wird hier von jeder Art von Stämmen abgeleitet³⁾.

¹⁾ Abstrakte Bedeutung zeigt nur. מסיק Olivenlese (wahrscheinlich nur Analogiebildung der hebr. Formen בעיר (אסיק) N'darim 8,3. Nom. wie ספיר Kelim 1,1, אהילן Nazir 7,2 können nicht hierher gerechnet werden, da sie gewiss der Form קטילה angehören u. nur die Femininendung beim Antritt von Suffixen weggeworfen. Vgl. z. B. ספירה das Zählen Zabim 1,2.

²⁾ Im Althebr. haben sich uns nur wenige Spuren erhalten: שגיאה Vergehen Ps'. 19,13; — אכילה das Essen 1. Kön. 19,8; — שתייה das Trinken Esth. 1,8; — שחיטה das Schlachten 2. Chr. 30,17 u. vielleicht einige andere. Etwas stärker entwickelt zeigt sich diese Form als Nom. act. im Targumischen. Vgl. Fürst, Lehrgebäude der aram. Idiome. Leipzig 1835. S. 139.

³⁾ Siegfried (Lehrb. § 39–40) scheint jedoch anderer Meinung zu sein, indem er die von ליה Stämmen abgeleiteten Nom. act. unter den Fem. der Grundform qätl und die von עי unter den Fem. der Grund-

a) Participia: **חבילה** verbunden Kelim 18,9; — **כריכות** zusammengerollt Erub. 10,1; — **זהירות** gewarnt. Schabb. 2,6. — Mehr Beispiele werden sich schwerlich auffinden lassen.

β) Substantiva: **פתילה** Docht (eig. Gedrehtes, bh. **פתיל**) Schabb. 2,1; — **מציאה** Fund Bab. m'cia 2,1; — **סרידה** Geflecht (bh. **שורד**) Kelim 8,3; — **פרידה** Stück vom Taubenpaar (eig. Abgesondertes) M'nach. 12,8; — **קליפה** Schale Ohol. 6,5; Pl. **קליפין** Maas. schen. 1,3; — **בקעת** Span (eig. Gespaltenes) Bez. 4,5. —

Von **לִיה** Stämmen: **חזית** Zeichen, Sichtbares (althebr. **שכיית**) Bab. batr. 1,2; — **רמיה** Verband, Ausgedrücktes (St. **רמה** ausdrücken, auspressen; vgl. Levy NHWB.) Erub. 10,13; — **נביה** Laub M'il. 3,9.

Von **עֵיע**: **כפיסה** Korb Kelim 26,1; — vielleicht auch **כיפה** Wölbung, Gewölbtes Abod. zara 1,7, wenn es wirklich zusammengezogen ist aus **יכפיסה**¹⁾.

γ) Mit Infinitiv-Bedeutung:²⁾ **גמיעה** das Einschlürfen, **מוינה** das Mischen (bh. **מסך**) Schabb. 8,1; — **רמיה** das Zunicken Jeb. 14,1; — **בריקה** Untersuchung P'sach. 1,1; — **בעימה** mit der Hand auf den Teig klopfen (sonst stossen) M'nach. 6,5; — **כניסה** Versammlung (in Verbindung mit **בית** jedoch „**בית הכנסת**“ Versammlungshaus) M'gill. 1,1; — **ספירה** das Zählen Zab. 1,2.

Von **לִיה** Stämmen: **רביה** Vermehrung Jeb. 6,7; — **צליה** das Braten P'sach. 6,1.

form q̄tl anführt; die erste Annahme verstösst offenbar gegen das Sprachgesetz, zur zweiten liegt kein hinreichender Grund vor.

1) Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass einige der angeführten Beispiele von der gekürzten Form ausgehen, obgleich sie alle rein pass. Bedeutung haben.

2) Dass **קטילה** in dieser Eigenschaft wirklich von der Grundform q̄til und nicht von der gekürzten Form q'til ausgeht, kann aus dem Umstande erwiesen werden, dass q̄til, wenigstens im Alt-hebr., sehr oft in abstr. Bedeutung gebraucht ist, während q'til sich in dieser Eigenschaft nicht nachweisen lässt.

Von **עיע** ריקה das Ausspeien B'rach. 9,7; — **סתיה** das Zerbröckeln M'nach. 6,4; — **בלילה** das Vermischen 6,3 das., — **חניה** das Feiern, Name eines Traktats in der Mischnah.

Von hohlen Wurzeln: **שיסה** das Abreiben (שוף abreiben Schabb. 8,1) M'nach. 6,5; — **לישה** das Kneten 11,2 das., — **סיכה** das Salben Jom. 8,1; — **מיה** das Anstreichen N'gaim 12,6; — **ניסה** das Fliehen Sota 8,9; — **דיש** Dreschen Machsch. 3,8.

Als eine blosse Abweichung von dieser regelmässigen Bildung dürften wohl diejenigen Nomina anzusehen sein, die in gleicher Eigenschaft auf die Endung *ût* ausgehen, wie **נמילות** Vergeltung. Pea 1,1; — **פרישות** Absonderung Sota 3,4; — **אריסות** Beaufsichtigung D'mai. 6,8; u. s. w. Zuweilen finden sich beide Formen nebeneinander: **שחיקה** das Schweigen Abot 1,17; dagegen **שחיקה** Gitt. 4,8.

b) qātöl.

1) Diese Grundform vertritt in der Mischnahsprache sämtliche Begriffe, zu deren Bezeichnung sie im Althebr. gebraucht wird. Sie ist noch in lebendigem Gebrauche als Particip passiv, und zeigt sich als solches sehr oft von Subst. abgeleitet. Wie dort wird dieselbe auch hier aktivisch gebraucht und zwar in viel ausgedehnterem Massstabe. Es muss jedoch bemerkt werden, dass wir diesem Gebrauche auch hier nicht bei streng transitiven Stämmen begegnen. Ist sie von solchen abgeleitet, was übrigens äusserst selten der Fall ist, dann drückt sie nicht die fortdauernde, sondern die in der Vergangenheit längst abgeschlossene Handlung aus. Für Substantiva scheint diese Bildungsform weniger in Anspruch genommen worden zu sein. Es lassen sich nur wenige Neubildungen in dieser Eigenschaft nachweisen. Nachstehende Beispiele mögen das Nähere beleuchten.

a) Participia: **גרה** von den Kohlen gereinigt Schabb.

3,4; — צלוב gehängt (צלב, hängen, kreuzigen) Jeb. 16,3; — קצום abgebrochen Sukk. 3,4; — מחוק ausradirt Abot 4,20; — פרוץ aufgedeckt (entblösst) K'tub. 2,1; — אסור untersagt (אסר verbieten) Jeb. 3,2; — סתום unbestimmt (eig. verschlossen, unentschieden) Nazir 4,4; — מעון belastet Bab. kam. 6,6 u. s. w.

Von ל"ה Stämmen: ראוי ausersehen, geeignet (ein sehr beliebter Ausdruck) Jeb. 3,10; — בני gebaut Bab. m'cia 10,4.

Von ע"ע Stämmen: פקק verstopft (פקק verstopfen Schabb. 24,5) Schabb. 5,4; — צרור eingewickelt Bab. m'cia 2,4; — רעוע zerspalten Kelim 3,5.

Von hohlen Wurzeln: מולן beschnitten N'dar. 3,11; — שוע gesponnen (תרג. שוע spinnen) Kelim 9,8; — נוש zusammengedrückt T'bul jom 2,5.

Viele Particip. sind nur als Adj. gebräuchlich, so: משך länglich (משך ziehen, ausdehnen) Abod. zara 2,3; — מושט gerade (eig. ausgedehnt, משט ausdehnen) Bab. batr. 10,1; — מסול unbrauchbar, חמור schwer (eig. gehäuft), Gegens. zu קל leicht. Beide kommen sehr oft vor. Von intransitiven Stämmen abgeleitet: פחות wenig Jom. 2,5; — מרוד schlecht, verstunken Ohol. 18,9; — נוב trocken Tohor. 2,1; — נמוך niedrig (wenn es nicht Particip Nifal von נמוך ist) Kil. 4,6.

Von ל"ה Stämmen: שפוי ruhig Gitt. 2,6; — פנוי frei N'gaim 12,5.

β) Denominativa: כסול mit einem Lendenfehler behaftet (כסל Lenden) B'chor. 6,7; — רגול an dem Vorderfuss gebunden (Gegens. zu עקור, an den beiden Hinterfüssen gebunden) Schabb. 5,3; — לבובן Tiere, denen das Herz ausgeschnitten wurde Abod. zara 3,3; dagegen יוצאים זכרים „Widder dürfen mit dem ihnen dem Herzen gegenüber umgebundenen Band ausgehen“ Schabb. 5,2; — תנונת nach Rambam und Bartinora eine Art Pflanze, womit man die Nasenlöcher der Mutterschafe zu verstopfen pflegte, um die Würmer zu verscheuchen Schabb. 5,4; — רמזה in

2) Als Particip ist die Femininform gleichfalls noch im lebendigen Gebrauche. Oefters sehen wir sie auf Subst. concreten Begriffs angewendet. Von den Participien mögen hier einige Beispiele als Beleg genügen.

α) Participia: נשואה verheirathet Jeb. 1,2; — חלוצה eine Frau, an der die Chaliza-Pflicht vollzogen wurde Jeb. 2,4; — ברוקה untersucht K'tub. 7,8 u. s. w.

β) Substantiva: חכורה Verband, Gesellschaft P'sach. 7,3; — חלוצה Rost Tohor. 3,5; — כתובה Schriftstück, das Geschriebene (nach der überlieferten Aussprache ist das כ mit Dagesch zu sprechen) Kidd. 2,5; — פרוסה Stück (eig. das Abgebrochene) D'mai 5,5. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch hierher zu rechnen sein die Nom. passivischen Begriffs, welche auf die Femininalendung ת ohne eingeschobenen Vokal ausgehen, wie: שחולת Abfall (im Talmud. פסולת) Kelim 11,3; — קצוצת Abgehacktes das.; — נסורת Abgehobeltes (נִסַּף, Ch. נשור — שור sägen) Schabb. 4,1; Pl. נסרות Hobelspäne Bab. kam. 10,11 u. s. w.

IV. Grundform: q'tâl, q'tîl, q'tûl.

a) q'tâl.

1) Die hierhergehörigen Beispiele sind in der Mischnah ausserordentlich zahlreich und zeigen sich zum grossen Teil auch in den verwandten aramäischen Dialekten. Sie haben wie im Biblisch-Hebräischen vorwiegend concrete Bedeutung. Formell ist zu bemerken, dass auch hier beide Formen vorkommen: mit reinem â und getrübtm ô. Die von ליה Stämmen abgeleiteten Nomina nehmen hier vor dem dritten Wurzelbuchstaben ein א an, wie dies auch im Targumischen Regel ist. Ob indess das lange â mit dem darauffolgenden Jod auch hier, wie dort, sich zu dem Diphtongen ai verschmolzen hat, lässt sich bei dem Mangel an einer zuverlässigen Punktation nicht mit Sicherheit entscheiden. Die überlieferte Aussprache liest wie das Targum ai.

α) Concreta mit reinem ā:

ספר Grenze (syr. ^{סַפְרָא}) Sanh. 1,5; נרב Fass (syr. ^{נַרְבָּא}) Trum. 10,8; — אבר Blei (syr. ^{אַבְרָא}) Mikw. 6,8; — חסם Nasenring (arab. chitām) Schabb. 5,1; — שרף Harz Orl. 1,7.

Von ע"ע Stämmen: רקק Sumpf (syr. ^{רַקְקָא}) Schabb. 11,4; סקק Verstopfung, Fensterladen 17,7 das.

Mit getrübttem ô: שקה Schwelle (bh. משקה) N'gaim 12,4; — חסום Maulkorb (bh. מחסום) Kelim 15,7; — קיום Haut (syr. ^{קִיּוּמָא}) N'gaim 1,1; — מילז Milz (syr. ^{מִלְזָא}) Chull. 3,2; — כחול Schminke (vgl. jedoch כחל Schabb. 8,3) Makk. 3,6.

Von ליה Stämmen: חלך Henkel (zuweilen auch תלאי geschrieben) Schabb. 8,2.

β) Abstracta: סתם Unbestimmtheit N'dar. 2,4; — סגסג Mangelhaftigkeit M'il. 5,1.

Von ליה Stämmen: פנאי Zeit (syr. ^{פַּנְיָא}) Ohol. 7,4; — חנאי Bedingung (targ. חנאה, syr. ^{חַנְיָא}) Kidd. 3,4; — הבאי Uebertreibung N'dar. 3,1.

Von עיע כלל Regel, Bestimmung Schabb. 7,1.

2) Von der Femininalbildung sind hier nur wenige Beispiele zu verzeichnen. Sie haben durchweg concrete Bedeutung, wie: שעורה Gerstenkorn Eduj. 6,3; — צנונות (Sgl. צנון) Rettiche Kil. 1,9; — שקסות (vgl. oben den Sgl. שקף) Midd. 2,4 mit Kames impurum: חליות Henkel (Sgl. חלך) Kelim 15,4; — בליות Lumpen (vgl. bh. בלואים) Gitt. 8,5; — דלעת Kürbis (vgl. den Pl. דלועים) Sch'biit 1,7) Kil. 1,5.

b) q'til.

q'til weist in der Mischnah-Sprache eine ganze Reihe von Neubildungen auf; die wichtigsten derselben lassen wir hier folgen.

חסיח Haut der Nachgeburt B'chor. 3,1; — חסיה Holzkanne Schabb. 17,6; — עבט Bute Bab. mec. 5,7; — auch Sattel Kelim 23,2; — ערים Weinlaube (ערם wölben Kelim 4,7) Kil. 6,1;

גליל Eis Ohol. 8,5; — שקסין zackige Felsen 3,7 das.; — גרים Graupenbohne Kelim 17,12.

Von עץ Stämmen: בריר Grabscheit, womit die Kanäle um die Weinstöcke gegraben wurden Kelim 29,7; — שליל Embrio Chull. 7,1.

c) q'tūl.

Von dieser Bildung sind uns nur wenige Beispiele begegnet. Sie haben zum Teil concrete, zum Teil auch abstracte Bedeutung.

α) Concreta: חחום Grenze (syrr. ܚܚܘܡܐ) Erub. 3,4; — ככול Kopfnetz (bh. n. pr.) Schabb. 6,1.

β) Abstracta: פסול Unbrauchbarkeit (פסול unbrauchbar) Jom. 1,1; — מלוג Nutzniessung (kommt nur in der Verbindung mit עברי oder נכסי vor) Jeb. 7,1; — פטורין (nur in Verbindung mit נט) Scheidebrief Gitt. 9,3.

V. Grundform: qâtāl, qâtīl, qâtūl.

a) qâtāl.

1) Dass Nomina dieser Bildungsart mit denen der Grundform qūtl, obgleich sie hier äusserlich zusammenfallen, dennoch nicht leicht verwechselt werden können, haben wir schon oben (S. 13) nachzuweisen gesucht. Allein da es auch andererseits nicht ausgeschlossen ist, dass so geschriebene Nomina von der Grundform qātāl ausgehen, so mussten in dieser Hinsicht, wo die Bedeutung selbst keinen Aufschluss über die Leseart gewährte, die Analogien aus den verwandten Sprachen zur Vergleichung herangezogen werden. Es werden demnach hierhergehören:

שוכר Quittung (eig. das Brechende) Bab. batr. 10,3; — דוסק Seitenbrett (eig. das Anschlagende) Ohol. 2,4; — גוללא Sargdeckel (vgl. targ. גוללָא) das.; — לומס Harz (syrr. ܠܘܡܣܐ) Sch'biit 7,6; — שוכך Taubenhaus (targ. שוכךָ) Bab. batr. 2,6; Pl. שוככן und שוככות P'sach. 4,7; Ohol. 8,2; — חומס Nase

(so liest die überlieferte Aussprache, vgl. jedoch targ. חוּמָא Schabb. 5,1.

2) Von Fömininalbildungen können hierher gezählt werden חוצלת Matte Eduj. 3,4; כובעות Garben, die helmartig gebunden sind Pea 5,8 und vielleicht einige andere.

Von ליה Stämmen: חבית Fass (eig. das Bergende), Pl. חביות D'mai 7,8; זווית Winkel Schabb. 12,4.

b) qātl.

1) Wenngleich das Particip aktiv in der Mischnahsprache mehr als Verbum behandelt wird und sonach eigentlich zur Behandlung des Verb. gehört, so wird ihm doch auch hier ein Raum gewährt werden müssen, weil es manche interessante Erscheinungen bietet, die unseres Wissens bisher ganz unberücksichtigt gelassen wurden.

a) Das Particip aktiv sehen wir hier zuweilen merkwürdigerweise passivische Bedeutung annehmen. Ist auch dieser abweichende Gebrauch kein häufiger, so scheint er immerhin beachtenswert. Die vorkommenden Beispiele sind: חוברים Verbündete (vgl. im Biblisch-Hebräischen חִבּוּר Hos. 4,17) M'nach 9,10; — קוטעין abgeschnittene Aehren Maasr. 1,6 u. 5,4 (der St. kommt sonst auch nur im Kal vor); וכל השופכן כרביעית alles, was weggegossen wird Schabb. 8,1; — וחמור עד שחרא מוענת „der Esel, bis er belastet werden kann“ Bab. m'cia 5,4; — וחמור כשהיא מורקת „Beim Esel, wenn er seiner Last entladen wird“ 7,4 das.; — נוכלות (nach beiden Erklärungen, welche in der G'mara Brachot S. 40b gegeben werden, hat unser Wort passivische Bedeutung; nach der einen bedeutet es „von der Sonne verbrannte Datteln“, nach der andern „vom Winde herabgeworfene“) B'rach. 6,3; — קוצת ארצה (St. קצץ — קח abschneiden) abgebrochene Erdstücke, Erdschollen M. schen. 5,1.

β) Auf aramäischen Einfluss ist es wohl zurückzuführen, wenn einige hierhergehörige Bildungen, abweichend vom Althebr., Adj. der Eigenschaft bezeichnen, wie: צונ kalt

(sehr oft gebr.) Schabb. 3,5; — מושר lauwarm Schabb. 20,3; צוא schmutzig B'chor. 4,8; — כותרת mannbar Kidd. 3,9; — הונת würdig Gitt. 8,5 u. s. w.

Hinsichtlich der Form ist hervorzuheben, dass das reine *â* sich zuweilen erhalten hat und nicht in *ô* übergegangen ist. Es sei jedoch hinzugefügt, dass uns diese Erscheinung nur bei von ליה Stämmen abgeleiteten Nom. entgegentritt.¹⁾ Bei starken Stämmen hat es sich nur in למרין lernend Erach. 4,8 erhalten.

2) Bei den Fem. ist nur hervorzuheben, dass diese, soweit sie von starken Stämmen herrühren, regelmässig durch die Endung ת gebildet sind, als: אוכלת Kitub. 5,5; — מוחנת 5,6 das.; — עוכרת 7,6 das.; — נוחנת מוכרת 8,1 das.; — סוננת 9,7 das. u. s. w.

Eine Ausnahme macht jedoch das Subst. שומרה Wacht-hütte (zuweilen mit ׳ geschrieben) Bab. batr. 4,8.

c) qâtul (qâtôl.)

• Diese Bildung ist bekanntlich eine spezifisch aramäische; sie wird dort vorwiegend gebraucht für die Bezeichnung von Adj., die eine dauernde, lebensweisliche Beschäftigung ausdrücken. Im Althebr. haben sich uns nur wenige Spuren von dieser Form erhalten (vgl. z. B. רוק Herrscher Spr. 14,28; — חסון Gewaltthätiger Jes. 1,17; — עשוק Jer. 22,3; — בחן Prüfer 6,27 das. u. einige andere.²⁾ Die Mischnasprache dagegen hat einen sehr umfassenden Gebrauch von derselben gemacht. Der überlieferten Aussprache scheint sie trotzdem ganz fremd zu sein, da sie

1) Die Beispiele finden sich ziemlich erschöpfend angeführt bei Stein, Verbum der Mischnah-Sprache S. 50.

2) Ewald hat zwar in den ersten Ausgaben seiner hebr. Grammatik die Ansicht missbilligt, dass die hebr. Nom. der Form קטול, welche den Thäter bezeichnen, den aram. ܩܬܘܠ-Bildungen entsprechen, scheint sie aber später selbst angenommen zu haben (vgl. die Ausgabe von 1863).

Pluralbildungen, welche offenbar hierher gehören, mit Schwa mobile in erster Silbe liest. Auch die bisherigen Bearbeiter¹⁾ der Mischna haben diese Bildungsform verkannt, indem sie, der überlieferten Aussprache folgend, dieselbe als Particip passiv angesehen und in dem abweichenden Gebrauch von Althebr. eine Anlehnung an das Aram. erblickt haben. Da sich aber auch im Aramäischen eine reine Passivform für den Ausdruck lebensweislicher Beschäftigung nicht nachweisen lässt, so werden wir mit ziemlicher Sicherheit solche Nomina hierher zu rechnen haben, die

α) den handwerksmässigen Thäter bezeichnen, wie סרוק Wollhechler Kelim 26,5; — Pl. סְרוּקוֹת 12,2 das., — סחן Müller D'mai 3,4; Machs. 3,5; — Kelterer טרום Trum. 3,4; — Feldmesser מְשֻׁחָה Erub. 4,11; — גְּרוֹמֵת Gräupner; — Drescher רְשֻׁשָׁה M. kat. 2,5; — Pächter בִּיקָה Bikk. 1,2; — Käufer לְקַחָה K'tub. 8,2; wahrscheinlich auch לְקַחָה Ausländer, die eine fremde Sprache reden M'gill. 2,1; und סרוק Ausgelassener D'mai 2,3.

β) Auch die Nomina, welche das Werkzeug bezeichnen, werden dieser Bildung angehören, wie z. B. סחוק Abstreicher, Gerät, womit das Mass gestrichen wird (סחוק streichen Bab. batr. 6,11) Kelim 17,16; — סחור²⁾ Rasirmesser 13,1 das.; — Bohrer רְקוֹר 14,3, das.; — Zerreiber סרור (nur in der Verbindung עץ הַסְרֹר Kochlöffel) Bez. 1,7. auch סמכות Pfeiler Schabb. 6,8 könnte hierhergehören (vgl. jedoch im Syr. ܣܚܝܬܐ stützend).

1) Vgl. Geiger, Lehrb. § 16 und Weiss a. a. O.

2) Vgl. die etymologische Erklärung dieses Wortes in ר"ש zur Stelle.

B. Nomina mit Verstärkung des mittleren Radikals.

I. Grundform: qättäl, qättil, qättöl.

a) qättäl.

1) Diese Form ist in der Mischnasprache bedeutend stärker entwickelt als im Althebräischen. Sie wird hier teils von Verben teils von Subst. abgeleitet, und weist sonst keine Abweichung vom Althebr. auf. Die wichtigsten Beispiele mögen im Folgenden wiedergegeben sein.

α) Von Verben abgeleitet: סַסַר Haarschneider (סַפַר Haarschneiden) Schabb. 1,2; — פַמַם Viehmäster (פָמַם mästen) Erub 10,9; — גַרַע Aderlasser, Blutabnehmer (גָרַע vermindern) Kelim 12,4; — חַרַם Mörder, חַרַג Räuber N'dar. 3,4. —

Von לָיָה Stämmen:¹⁾ גַבַאי Almosensammler (גָבַה ein-kassiren) D'mai 3,1; — בַנַאי Baumeister Kelim 14,3; — חַשַאי Schweigsamer (חָשַה) Sch'kal. 5,6. —

Von עָיַע Stämmen: סַתַה Steinmetz (סָתַה Steine klopfen) Schabb. 12,1) Kelim 22,8. —

Von hohlen Wurzeln: צַיר Maler (צָוַר bilden) N'gaim 2,1; — מַיל Müssiggänger (מָלַך lustwandeln) K'tub. 5,7.

β) Denominativa: קַדַר Töpfer (vgl. קָדַר Topf) Bab. kam. 3,4; — סַפַן Schiffer Sch'biit 8,5; — כַתַה Lastträger (כָתַה Schulter) Kelim 12,2; — נַפַה Pechzubereiter Mikw. 3,7; — כַתַן Flachsarbeiter (כָתַן Flachs) Kelim 26,5. —

Von עָיַע Stämmen: כַדַר Kelterer Tohor. 10,1; — גַגַ Glasverfertiger Kelim 8,9; — גַנַ Gärtner Jom 5,7. —

¹⁾ Wegen dieser Schreibweise vgl. oben die Form q'täl. Hinzu zufügen wäre hier nur, dass das Jod im Pl. schwindet und dem א seinem Vokal überträgt, wie dies auch im Targumischen regelmässig der Fall ist.

Von hohlen Wurzeln: **חַס** Schneider (**חַס** Pfrieme) Schabb. 1,2; — **סִיד** Kalkbrenner (**סִיד** Kalk) Kelim 8,9; — **בִּיר** Brunnengräber (**בִּיר**) Sch'biit 8,5.

2) Die eigentlich hierhergehörigen Femininalbildungen sind in der Mischnah wie im Althebr. nicht zahlreich. Es dürften von Neubildungen nicht mehr als die hier folgenden vorkommen:

בִּלְשָׁה Spionenschar (st. **בִּלַּשׁ** durchsuchen Krit. 1,7) Ab. zar. 5,6; — **נַמְלָה** Karawane, **חֲמֵרָה** Eseltreiberschar (vgl. im Althebr. **אֲוֵרָה** Wanderer und **אֲוֵרָה** Karawane) Sanh. 10,5; — **קִימָה** sommerlich, übertr. ein Kleid, das für den Sommer bestimmt ist, N'gaim 11,7; und die häufig vorkommenden **חֵיבָה** schuldig, **קִימָה** lebend.

Häufiger begegnet uns diese Form in abstr. Bedeutung. In dieser Eigenschaft wird sie in der Regel vom Pielstamm abgeleitet und entspricht sonach ganz dem Infinitiv Pael im Targumischen.

Beispiele: **נִסְחָה** Sühne (**כִּפָּר** vergeben) N'gaim 2,1: — **קָבְלָה** das Aufnehmen (**קָבַל** empfangen) Z'bach. 1,6; **תַּקְבָּה** Vorteil (**תִּקְּן** verbessern) Gitt. 4,6; **סִכְנָה** Gefahr B'rach. 4,4; — **בִּטְלָה** Nichtigkeit (**בִּטֵּל** vernichten) Abot 3,4; — **סִרְסָה** Scheidepunkt B'rach. 3,4; auch Abschnitt Sota 9,3. —

Von **לִיָּה** Stämmen: **לִיָּה** Begleitung (**לָּיָה** begleiten) Jom. 6,4; Sota 9,7; — **כִּלְיָה** Vernichtung, Verderben (**כָּלָה**) Abot 5,8.

Von **עִיבָה** Wehgeschrei (**יָבַב** laut schreien) Rosch Haschanah 4,9. —

Von hohlen Wurzeln: **כוּנָה** Absicht (**כָּן** mit Absicht etwas thun) B'rach. 2,1) Erub. 4,4.

b) qattil.

Ogleich diese Form im Althebr. und nicht minder im Aram. eine ziemlich starke Entwicklung aufweist, ist sie hier dennoch fast gar nicht in Anwendung gekommen.

Ausser יקר edel, vornehm (syr. ^{ܝܩܪܝܐ} ܝܩܪܝܐ) Jom. 6,4 lassen sich keine Beispiele nachweisen (וירד Ader Chull. 2,1 syr. ^{ܝܪܕܐ} ܝܪܕܐ, gehört zwar der Form nach hierher, scheint aber nicht semitischen Ursprungs zu sein).

c) qāttâl.

Auch diese Bildungsform ist in der Mischnahsprache sehr schwach vertreten. Als Adj. ist dieselbe völlig aus dem Gebrauche geschwunden. Die vorkommenden Beispiele zeigen durchweg concrete Bedeutung. So: כרור Ballen Kelim 28,1; — מבור Nabel (bh. Anhöhe) Sota 9,4; חרור Spitze (bh. scharf) Kelim 2,9; — שפיר Spiess, Messer, (syr. ^{ܫܦܝܪܐ} ܫܦܝܪܐ) P'sach. 7,1; — יכולת Blatter B'chor. 6,10.

II. Grundform; qāttâl, qāttîl, qāttûl.

a) qāttâl.

Bekanntlich ist qāttâl erst aus der Grundform qāttâl durch Abschwächung des ā zu ī entstanden. Im Althebr. ist diese Bildung nicht selten; in der Mischnahsprache dagegen hat sie sich nur in dem vereinzelt dastehenden דיורין Einwohner (vgl. targ. דיור neben דיור) Sukk. 1,2 erhalten.

b) qāttîl.

Die Bildung qāttîl gebraucht auch die Mischnahsprache für den Ausdruck geistiger oder körperlicher Gebrechen. Die Mischnahsprache liefert uns eine ganze Reihe neugeschaffener Beispiele, die gewiss schon wegen der vielfach interessanten Stämme hier angeführt zu werden verdienen.

Beispiele: צמע mit kleinen Ohren, צמם mit schwammartigen Ohren (so werden beide Ausdrücke in der Mischnah das. erklärt) B'chor. 7,4; — קפה Schlanker (bh. גבה hoch sein) 7,6 das.; — נרם an der Hand verstümmelt (vgl. targ. נרם zerstückeln) Sanh. 8,4; — קמע am Fusse verstümmelt

(st. קצץ — קצע — קטע abschneiden) Schabb. 6,8; — עקל
Krummbeiniger (bh. עקל verdrehen) B'chor. 7,6; — תגר
Lahmer (syr. ܬܓܪ) Ch'gig 1,1. —

c) qittal.

1) qittal entspricht in der Mischnah dem syr. ܩܬܬܐ. Vom Piel-Stamme abgeleitet, übt diese Form hier genau dieselben Funktionen aus, welche q'tilah beim Kal-Stamm ausübt. Wie jene Bildung, so sehen wir auch diese in sehr ausgedehntem Massstabe als Nomina actionis gebraucht. Nicht selten bezeichnet sie Concreta passivischen Charakters; zuweilen nimmt sie sogar participialpassivische Eigenschaft an.

Hinsichtlich der Form ist zu erwähnen, dass das *i* in erster Silbe in den meisten Fällen durch *jod* angezeigt ist.¹⁾ Die ל"א und ל"ה Stämmen fallen hier zusammen. Das א geht nach aram. Weise regelmässig in *jod* über.

a) Mit Infinitiv-Bedeutung:

חלוק Teilung K'tub. 2,1; — פסול das Behauen der Steine (bh. פָּסַל) Sch'biit 2,3; — חבט das Abschlagen der Zweige Sukk. 4,6; — בעור Wegschaffung Maas. schen. 5,3; — חתח das Zerschneiden Z'bach. 5,4.

Bei mittlerem ר mit Ersatzdehnung des Vokals: עירוב Vermischung Kinnim 1,4; — זירז das Abschneiden der Zweige Sch'biit 2,3; — טירוף Verwirrung B'rach. 5,4.

Von ל"א Stämmen: מלי Füllung (מלא voll sein.) D'mai 6,5; — במי das Aussprechen (במא schwatzen) Sch'buot 3,10.

Von ל"ה Stämmen: כסוי das Zudecken Chull. 6,1; —

¹⁾ Dass das *Jod* hier wie auch im Zeitworte wirklich nur mater lect. ist, um einer eventuellen Verwechselung mit dem *Kal* vorzubeugen und nicht wie Stein (S. 31) meint, dass es Zeichen der Vokaldehnung statt der Verdoppelung sei, bedarf hier wohl nicht erst einer nähern Beweisführung, da das Targumische hinlänglichen Aufschluss darüber giebt.

Heilung Bab. kam. 8,1; — Aenderung Bab. m'cia 2,1; — Ausschliessung aus der Gesellschaft Eduj. 5,6; — Beugung Abot 5,8.

Von צהצה: עיע das Schimmern (צהצה glänzen) Sota 8,2; — nach der Form Pilpel: הרדור das Nachdenken (הרדור nachsinnen Zab. 2,2) Zabim 2,2; — בעבע das Anschwellen Mikw. 10,4.

Von hohlen Wurzeln: קים Erhaltung, Bestätigung Gittin 2,5; — עעה Verkrümmung Abot 5,8.

Zwei Beispiele machen jedoch eine Ausnahme, indem ihre Stämme sonst nur im Kal gebräuchlich sind: אסור Fesselung (אסור binden, fesseln) Jeb. 2,3; — אבל Trauer (אבל trauern) 4,11 das.

Mehrere dieser Nom. kommen nur im Pl. vor. So אירוסין Verlobung Jeb. 6,4; — נשואין Verheirathung das. — קרושין Trauung, Name eines Traktats in der Mischnah; — מיאנן Weigerung, בירורין Erklärung Bab. m'cia 1,8; — כבוש Demüthigung Taanit 2,1; — זירוזין Anspannung N'dar. 3,1.

β) Concreta: מנף Schmutz B'chor. 3,1; — ענול gerundete Masse (gepresster Feigen) Bab. m'cia 2,1. — ישוב bewohnter Ort Chull. 9,2.

Von ליה Stämmen: שפוי Späne (St. שפה auch שפה abreiben) M'il. 3,9; — קסוי Schaum Trum. 4,11; — כסוי Deckel. Kelim 2,5.

Von עיע כיתותין Lumpen, abgetragene Kleider (eig. Zerriebenes) Schabb. 6,8; — מירורין Bröseln (St. מיר zerbröckeln) Schabb. 21,3; — הרדור (הרד heiss sein) verbranntes Stück T'bul jom 1,3.

γ) Mit participialpassivischer Bedeutung: מרוק gespalten, שאור gesäuert P'sach. 3,5; — נקורי האנים die Gelöcherten unter den Feigen Trum. 8,6; תחמ zerrieben Ohol. 18,9.

2) Von Fem. können hier nur sehr wenig neuge-

schaffene Beispiele angeführt werden. Sie sind durchweg durch die Femininalendung ת ohne eingeschobenen Vokal gebildet und können daher von denen der Grundform qittāl nicht streng unterschieden werden. Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden hierherzurechnen sein: בקרה Untersuchung K'tub. 11,5; — מטת Getreideabfall (vgl. טנה Schmutz B'chor. 3,5) Bab. batr. 6,2; — vielleicht auch מומת Warze Nidd. 5,8.

III. Grundform: qittāl.

Nomina dieser Bildungsart, soweit sie in der Mischnah vorkommen, lassen sich alle auf Participia Pual zurückführen, die das vorgesetzte ט abgestreift haben. Die Anzahl derselben ist jedoch eine geringe. Einige Beispiele mögen hier aufgeführt werden.

שוחה (das u wird stets mit ו geschrieben) Verbündeter Erub. 6,5; — עוברה Schwangere (neben מעוברה, welches gleich häufig vorkommt) Par. 3,2¹); — אלו עוברן folgende Dinge werden weggeräumt P'sach. 3,1²).

C. Nomina mit wiederholten Wurzelconsonanten.

a) Mit Wiederholung des letzten Wurzelbuchstaben.

Von den mannigfachen Formen, welche diese Bildungsart im Althebräischen aufweist, begegnen wir in der

¹) So fasst dieses Wort Weiss (S. 78) auf; vgl. jedoch Stein (S. 20).

²) Von den übrigen Grundformen lässt sich in der Mischnahsprache nur die Form qautāl in dem vereinzelt dastehenden עובר Embryo (vgl. targ. עוברא) mit ziemlicher Sicherheit nachweisen. Die überlieferte Aussprache liest jedoch עובר; allein diese Leseart kann keineswegs richtig sein, da עוברא schwangere Frau bedeutet. Vgl. auch Levy NHWB.

Mischnahsprache nur der mit u in zweiter Silbe. Aber auch diese ist hier nur auf eine sehr geringe Anzahl von Beispielen beschränkt. Wir finden: ערבוניה Unordnung (in einigen Ausgaben mit װ am Ende geschrieben; vgl. targ. ערבוניא m.) Kilaim 5,1; לבנותי das Weisse (aus dem Zusammenhange lässt es sich jedoch nicht genau erkennen, ob unser Wort wirkliches Subst. ist oder blos relatives Adjectivum von לָקַן, wonach es aber לְבִנְיָתָהּ zu lesen wäre, wie עירוזית von עיר) N'gaim 4,4.

Eine Wiederholung des letzten Wurzelbuchstaben ist wohl auch zu vermuten bei dem Nom. קורה ausgehöhlter Kürbis, womit Wasser geschöpft wurde Schabb. 17,6; Kelim 3,5.

b) Mit Wiederholung der beiden letzten Wurzelbuchstaben.

1) Das Althebräische verwendet diese Bildung vorwiegend auf Adj. in gesteigertem Sinne. In der Mischnah lässt sich ein Beispiel in dieser Eigenschaft nicht nachweisen. Die vorkommenden Formen haben durchweg concr. Bedeutung. Die Aussprache derselben ist eine verschiedene; manche zeigen װ in beiden Silben, wie: חֲוֶרֶר weisser Fleck im Auge (חָוַר weiss sein) B'chor. 6,3; — שִׁסּוּרָה Eierschale (wahrsch. abgekürzt aus שִׁפְרָפְרָה) Schabb. 2,4; מְטוּמָלִית¹⁾ Lappen Schabb. 5,3; manche haben װ in der ersten, resp. in der zweiten, und û in der zweiten, resp. in der dritten Silbe: כַּצְלָעִיל kleine Zwiebel (Dem. von כָּצַל²⁾) Kil. 1,3; —

¹⁾ Ueber derartige Bildungen im Althebr. vgl. Olshausen Lehrb. § 82c.

²⁾ Im Talmudischen kann öfters die Beobachtung gemacht werden, dass der Verkleinerungsbegriff durch Wiederholung des letzten Radikals allein zum Ausdrucke gebraucht wird. Zwei Beispiele, die mir näher bekannt sind, mögen hier ihren Platz finden. גְּבוּשִׁית kleiner Hügel Schabb. 73b; — עֲפֻרִית Stäubchen Bab. batr. 93b.

צמרמורות Schauder (targ. צמרמר, heb. צמר Schauder empfinden) Nidd. 9,8; — חללנות eine Art Kraut (wahrsch. Fremdwort) Sch'biit 9,1.

c) Mit Wiederholung des ganzen Stammes.

Von dieser Bildungsart begegnen wir in der Mischnah einer ganzen Reihe neugeschaffener Beispiele. Einen Teil derselben haben wir bereits oben unter qittûl angeführt. Nach der überlieferten Aussprache wären hier drei Arten zu unterscheiden:

a) Mit ā in beiden Silben: גרגר Beere (vgl. bh. גררים) Sch'biit 3,7; — ככבב Deckel (nach Maimonides für כספה von כסה biegen) Kelim 2,3; — קקקן Krug Abot 4,20; Pl. קקקנים K'tub. 13,4; — ממש Wesentliches, Tastbares (משש tasten) N'gaim 4,4; — מלל Pressstein (ללל zerreiben zerdrücken) Maasr. 1,7.

In den beiden letzteren Fällen ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass das erste מ Prefix ist, wie bh. ממר von מרר, und sonach in beiden Silben mit Segol zu lesen.

β) Mit ī in beiden Silben: מלפל Pfefferkorn T'bul Jom 1,5; — משמש Wanze (syr. ܡܫܡܫ) Trum. 8,2.

γ) Mit ā oder ī in erster und u in zweiter Silbe: חחח Knorpel (syr. ܚܚܚܐ) B'chor. 6,1; — צרצור Krug, Flasche Kelim 2,8; — ללל Eiter des Auges Mikw. 9,2. u in beiden Silben zeigt מוממם Geschlechtsloser (eig Verstopfter) Erach. 1,1.

2) Femininalbildungen zeigen sich nur von den beiden ersten Formen abgeleitet. Sie haben durchweg concr. Bedeutung, wie: שנשנח Zweig (vgl. targ. שנשנח) Schabb. 8,4 — מלמל Pfeffer (coll) Schabb. 9,6; — לשלשח Schmutz (targ. לישלושח) 21,2 das.; — מרמרה Zukost, aus Brosamen zubereitet (St. מרר zerbröckeln) P'sach. 10,3; — נרנרה Luft-röhre Chull. 3,1. — שרשרה Kette (bh. שרשרה) Kelim. 14,3; — כלכלה Korb Schabb. 21,1.

Von der dritten Form findet sich nur das vereinzelt dastehende קרקור Boden (bh. n. pr.) Kelim 28,10.

גוררת getrocknete Feige Maasr. 1,8 geht wohl von einer Grundform aus, nach der das hebr. קלקל gebildet ist.

D. Nomina mit Praefixen.

a) Mit vorgesetztem ה.

הקטל, הקטלה. Diese beiden Infinitivformen des Causativ-Stammes, erstere im Althebr., letztere im Targumischen (dort natürlich mit ך am Ende), werden in der Mišnah gleich häufig als Nom. actionis verwendet, jedoch mit dem Unterschiede, dass die kürzere vorwiegend bei starken, die längere dagegen mehr bei schwachen Stämmen in Anwendung kommt. — Abweichend vom älteren Hebräisch wird die kürzere Form hier mit Segol in erster Silbe gelesen. Ob indes diese Aussprache die richtige ist, oder ob das Segol erst im Laufe der Zeit, durch den Einfluss des Zere in zweiter Silbe entstanden ist, lässt sich jetzt nicht genau entscheiden. Wahrscheinlich ist das Letztere der Fall¹⁾.

¹⁾ Neuerdings wurde die Aussprache des Zere in zweiter Silbe von Stein (S. 10) in Zweifel gezogen, und zwar deshalb, weil ein Jod zwischen den beiden letzten Wurzelbuchstaben eingeschoben wird, wenn Suffixe angehängt werden, was eher auf ein î schliessen lässt. Gegen diese Vermutung spricht jedoch die Thatsache, dass in zahlreichen Fällen dieses Jod gar nicht erscheint, wie z. B. Chull. 10,2–3; B'chor. 2,2' u. v. a; dies wäre gewiss nicht zu rechtfertigen, wenn wir wirklich einen î-Vokal vor uns hätten. Vielmehr wird diese Erscheinung dahin zu erklären sein, dass hier dadurch blos die Aussprache des e angezeigt wurde, welche beim Antritt von Suffixen sehr leicht unterlassen werden könnte. Ebenso erklärt es sich, dass bei den Femininalbildungen mit vorgesetztem ה das e in zweiter Silbe gleichfalls sehr häufig durch ein Jod angezeigt ist, wie מריפה Kelin 29,8; מריצה Bab. batr. 2,5 u. s. w.

a) Beispiele der Form **הִקְטִיל** das Betrauern M'gill. 1,3; — **הִשָּׁט** das Abziehen, Enthäuten Z'bach. 5,4; — **הִחֵלֵט** Erklärung, **הִסָּר** das Verschliessen N'gaim 1,3; — **הִעֲלֵם** das Vergessen Schabb. 12, 4; — **הִעֲרִיב שֶׁשֶׁשׁ** Sonnenuntergang Chall. 1,9; — **הִכְעִיר** das Verbrennen Bab. kam. 1,1; — **הִנָּל** Geläufigkeit Schabb. 1,3. —

Von hohlen Wurzeln: **הִסָּט** (wird gewöhnlich so geschrieben) das Bewegen (targ. **סָט** bewegen) Tohor. 10,1. —

Von Stämmen: **הִירָר** Erlaubniss (**נָתַר** im Hifil abwerfen, lösen) Eduj. 2,5.

β) Beispiele der Form **הִקְטִיל**; **הִנָּחַה** das Hinaustragen Chull. 2,6; — **הִוָּדָה** das Herunterbringen Makk. 2,1; — **הִוָּדָה** Danksagung (St. **יָדָה**) B'rach. 4,3; — **הִוָּדָה** Entscheidung (**יָדָה** im Hifil unterweisen) Horij. 1,1; — **הִמָּכָה** das Gutsein, **הִרָעָה** das Schlechtsein Sch'buot 3,5; — **הִנָּחָה** das Hinlegen Kelim 8,8; — **הִוָּדָה** das Sprengen (St. **נָחָה**; zuweilen auch **הִנָּחָה** geschrieben) Z'bach. 5,2; — **הִנָּשָׂה** das Hinzutreten u. s. w.

Höchst selten zeigt sich diese Form von starken Stämmen abgeleitet, wie **הִקְסָדָה** das Genaunehmen Gitt. 7,6.

Auf aramäischen Einfluss ist es wohl zurückzuführen, wenn einige Nom. dieser Form statt des **ה** am Anfange ein **א** annehmen, wie z. B. **אִנָּנָה** Uebervorteilung (St. **יָנָה** unterdrücken) Bab. m'cia 4,3; — **אִנְעִיָה** Forderungen (**נָעָה** verlangen. Vgl. Maim. zur Stelle) Pea 4,5; — **אִוָּדָה** Warnung K'rit. 3,10 u. s. w. —

Vom Hitpael findet sich nur **הִשְׁתַּחֲוִיָּה** Verbeugung Sch'buot 2,3.

b) Mit vorgesetztem **נ**.

Vorgesetztes **נ** zeigt **נִכְרַח** Teich (bh. **כִּרְכָּה**) Moed kat. 1,6.

c) Mit vorgesetztem **א**.

Eine besondere Bedeutung erhält das Wort bekanntlich durch den Antritt des **א** nicht. Dieses dient vielmehr zur

Erleichterung der Aussprache mancher Wörter, die mit einem schwer auszusprechenden, vokallosten Consonanten beginnen. Im Althebr. ist diese Bildungsart ziemlich stark entwickelt. Die Mischnahsprache scheint jedoch von derselben einen sehr geringen Gebrauch gemacht zu haben. Die vorkommenden Neubildungen sind: **אפשר** Möglichkeit (**פ** entscheiden) Abot 2,4; — **אמצע** Mitte (targ. **מצע**) B'rach. 2,1; — **אשכוחן** Wassergraben (**שכר** aufkaufen, sammeln) Ohol. 3,3; — **אקופה** Unterschwelle (Gegens. zu **שקף** Oberschwelle) Schabb. 10,2; — **אנדל** Daumen Jom. 2,1; — vielleicht gehört auch hierher **אשתקד** Bab. batr. 6,3 (Vgl. jedoch Dukes, Anmerk. 40).

d) Mit vorgesetztem **י**.

Mit vorgesetztem **י** lassen sich nur wenige Beispiele nachweisen. Wir finden: **יצול** Handgriff (St. **צלה** beugen, vgl. Levy NHWB.) Kelim 21,2; — **יבחושים** Insekten (St. **נחש** aufsuchen, vgl. Levy das.). Nidd. 3,2; — **יחור** Zweig Kilaim 1,8.

e) Mit vorgesetztem **ת**.

Diese Bildung weist in der Mischnahsprache keine Abweichung vom Althebr. auf. Wie dort hat sie auch hier überwiegend abstrakte Bedeutung. Die Vokäle wechseln verschieden.

α Abstracta: **תשלום** Vergeltung (entsprechend dem althebr. **תגמול**) Bab. kam. 1,1; — **תלמוד** das Lernen Pea 1,1; — **תרעומת** das Uebelnehmen Bab. m'cia 4,6; — **תגלחת** das Abscheeren Kelim 1,9. —

Von **ל"ה** Stammen **תרבות** Züchtigung (St. **רבה** im Hifil erziehen) Bab. kam. 1,4; — **תמצית** Auspressung (**מצה** aussaugen) Z'bach. 8,7. Von **פי** **תוספת** das Hinzufügen, Zusatz Bikk. 3,12.

β) Concreta: **תבשיל** Gericht N'dar. 6,1; — **תנריך** Bündel Bab. m'cia 1,8. —

Von ל"ה Stämmen: תמור Schüssel (St. מרה zerreiben)
Pea 8,7; — תקה Gebälk Sukk. 1,7.

f) Mit vorgesetztem ם.

1) Nomina mit vorgesetztem ם liegen uns in der Mischnahsprache in sehr ausgedehntem Umfange vor. Sie bezeichnen gewöhnlich wie im Biblisch-Hebräischen drei verschiedene Begriffe: Abstracta, entsprechend dem aramäischen Infinitiv Peal, den Ort, wo eine Handlung geschieht und das Werkzeug, mittelst dessen die Handlung ausgeübt wird. Die Aussprache ist eine sehr verschiedene.

α) Abstracta: Diese werden in der Regel mit ך in erster und ם in zweiter Silbe gesprochen, als: מְרַשׁ das Forschen Abot 1,17; — מְרַנּוּ Brauch, Sitte Bab. m'c. 7,1; — מְקַלָּה das Verbrennen (St. קלה) Taan. 2,1; — ist aber das Nom. von einem מְרַנּוּ Stamm abgeleitet, dann wird es in beiden Silben mit ם gelesen, wie: מְנַע das Berühren (St. נגע) Z'bach. 7,6; — מְשָׂא das Tragen (נשא) Kelim 1,1 u. s. w. —

β) Des Ortes: Von starken Stämmen zeigen sich diese Nom. höchst selten abgeleitet; wenigstens lassen sich solche nur wenig nachweisen. Neugeschaffene Beispiele sind: מְרַחֵץ Badeanstalt Abod. zar. 1,9; — מְרַחֵף Keller (targ. מְרַחֵף) P'sach. 1,1; — häufiger begegnen sie uns bei schwachen Stämmen, wie: מְכוּי Eingang (bh. מְכוּי) Erub. 1,1; — מְחול Tanzplatz (St. חול kreisen) Kil. 4,2; — מְאור Lichtöffnung Ohol. 13,1 u. s. w.

γ) Des Werkzeugs: Diese Nom. werden gewöhnlich mit Patach in erster und Zere in zweiter Silbe gelesen. So: מְרוּב kleine Rinne Bab. batr. 3,6; — מְשַׁפֵּךְ Trichter (vgl. targ. מְשַׁפֵּךְ, vielleicht in Folge des weichen ך) Aboda zara 5,7; — מְלַקֵּט Haarzange Makk. 3,5; — מְסַרֵּךְ Kamm Kelim 13,8; — מְרַסֵּק Ellbogen Erach. 5,2; — מְרַקֵּף Bienen-

verscheucher (נָרַח verscheuchen) Kelim 16,7; — מְכַבֵּשׁ Pressstein Schabb. 20,5. — Ein langes â in zweiter Silbe zeigen: מְכוּל Schminkstift (syr. مَكْصَل) Kelim 13,8; — מְעוּד Walkerholz, Zurechtmacher (עָד zubereiten) 15,2 das.; — מְקוּ Bohrer (נָקַר löchern) 29,2 das. —

u in zweiter Silbe zeigt מְרוּק hölzernes Pferd (St. רֶכֶב — רֶכֶב) Kelim 15,6. —

2) Die Femininalbildung weist hier gleichfalls eine ziemlich starke Entwicklung auf. Sie wird gewöhnlich für die Bezeichnung von Werkzeugen und sonstigen Gerätschaften gebraucht. Aeusserst selten hat sie abstracte Bedeutung wie מְלֻקָּה Geisselung Makk. 1,3; מְחֻלָּקָה Zwiespalt, Streit Abot 5,17. Die Femininalendung lautet teils ה ohne eingeschobenen Vokal, als: מְסַפְּרָה Rasirmesser Kelim 16 8; — מְפַסְּלָה Hobel 13,4 das.; — מְחַצְצָה Decke Ohol. 8,1; — מְכַתֶּשֶׁת Mörser (בְּח. מְכַתֵּשׁ) Bab. batr. 4,3; — מְעַפְּרָה Hülle, Mantel Kelim 29,1; — מְפֻלָּה Trümmerhaufe (בְּח. מְפֻלָּה) P'sach. 2,3; — wahrscheinlich auch מְחַרְחֶחֶת Netze Bab. m'cia 2,2; — teils auch מְשַׁפְּלָה Mistgerät Sch'biit 3,2; — מְגַרְפָּה Schaufel Kelim 29,8; — מְחַרְחָה Dachrinne Bab. batr. 3,6; — מְעַגְלָה Polirstein Makk. 2,1 (das Zere in zweiter Silbe wird hier in der Regel mit Jod geschrieben).

Von hohlen Wurzeln: מְחִיצָה Scheidewand Bab. batr. 1,1; מְנוּסָה Deckel, Spund (נָוַר verstopfen) Kelim 9,1; — מְרִיצָה Hacke (St. רוץ schnell laufen, wie רַחֲמֵי Rasirmesser von רוץ) Sch'kal. 8,2.

g) Mit vorgesetztem ש.

Von dieser Bildungsklasse sind uns nur wenige Beispiele begegnet. Es gehören hierher: שְׁחָרָר Befreiung (חָרַר) Bab. m. 1,7; — שְׁעָמוּם Wahnsinn (עָמַם dunkel sein) K'tub.

5,5; — mit ם statt ש: שרפון Lappen (שרפן rupfen) Schabb. 21,2; und das bereits oben angeführte סרק leer (St. רוק) Kil. 6,9.

E. Nomina mit Suffixen.

a) Mit der Bildungsendung דן

1) Mit der Endung ך bildet die Mischnasprache:

α) zahlreiche Nomina agentis, wie עבדן Gärber Schabb. 1,9; — דרשן Forscher Sota 9,18; — גולן Räuber Bab. kam. 9,1; — רצקן Riemenverfertiger P'sach. 2,2; — רצחן Mörder Sota 9,9; — קסון Aufbrausender Abot 2,5.

Von ליה Stämmen: חון Aufseher (חא schauen) Makk. 3,12.

β) Häufig wird diese Endung an Subst. gehängt zur Bildung von relativen Adj., als: טקבן hammerförmig (טקב Hammer) B'chor. 7,1; — נרנן esslustig (נרנא Lufttröhre) Nidd. 10,8; — ססנן schwammartig (ססא Schwamm) Chall. 1,4; — לסנן rübenförmig (לסא Rübe) B'chor. 7,1.

Von hohlen Wurzeln: קיצון sommerlich (קיא Sommer) Sch'biit 5,4; — ציקן geizig P'sach. 7,8; — ריקן leer (bh. ריק) Schabb. 10,5.

γ) Wir begegnen ferner dieser Endung bei einer ganzen Reihe von Nom. abstr. Hier ist der â-Vokal durchweg in ô übergegangen. Der Ueberlieferung nach entsprechen diese Nom. den althebr. Formen כסחון, וקרן. So: נצחון Sieg (syr. نَصْنَا) Sota 8,1; — פרקון Befreiung (targ. פֿרְקֹנָא m.) K'tub. 4,4; — נרעון Verminderung Kidd. 1,2.

Von ליה Stämmen: נסיון Versuchung (Syr. نَسْنَا) Abot 5,2; — ראיין das Erscheinen Pea 1,1; — פשיון Ausbreitung (פשא sich ausbreiten) N'gaim 1,3.

d) Eine Eigentümlichkeit der Mischnahsprache ist es, die Endung ך bei Adverbialbildungen in Anspruch zu nehmen, so: מעלן oberhalb, ממן unterhalb (daneben auch מעל und ממה) Z'bach. 2, 2 u. 3, 6; — סתמן schlechthin, פירושן ausdrücklich Abod. zara 1, 5; mehr Beispiele finden sich nicht. (Wahrscheinlich hängt diese Endung ך mit der alt-hebräischen Adverbialbildungsform ם zusammen).

2) Femininalbildungen zeigen sich nur in *adjectiv.* Bedeutung. Vor der Femininendung nehmen sie gewöhnlich *jod* an, wie dies auch im Syr. Regel ist. (Nöldeke, syr. Grammatik § 71¹.)

Beispiele: קולנית lautschreiende (קול Stimme) K'tub. 7,9; — אירית städtisch (עיר Stadt, hier mit Wechsel von א und ע) Eduj. 2,5; — גרנית esslustig (גרנית Lufröhre) Tohor. 7,6; — חבלנית verderblich Makk. 1,10; — עסקנית geschäftig Tohor. 7,9.

b) Mit der Bildungsendung *âi*.

Von der spezifisch aramäischen Adjectiv-Endung hat die Mischnahsprache nur höchst selten Gebrauch gemacht. Die vorkommenden Beispiele sind: **בִּרְקִי** Morgenstern (eig. Leuchtender St. **בִּרְק** leuchten, glänzen) Jom. 3,1; — **אֲחֵרִי** verantwortlich D'mai 3,5; — **עֲרָאִי** Unbedeutendes (targ. **עֲרָאִי** Zufälliges, von **עָרַע** sich ereignen, mit Wechsel von **א** und **ע**) Sukk. 2,4; vielleicht ist auf ähnliche Weise das Wort **דְּמָאִי** Zweifelhafte, von **דָּמַע** vermischen, entstanden¹⁾.

1) Auch diese Nomina nehmen hier in targumischer Weise ein * vor dem Jod an. Es fallen demnach bei Nom., welche von 745-Stämmen abgeleitet sind, drei Grundformen zusammen: q'tâl, qâtâl und qatlâi. Die Funktionen derselben sind jedoch so grundverschieden, dass eine Verwechslung nicht gut möglich ist. Wenn Dukes (§ 30 j) trotzdem q'tâl und qatlai Bildungen zusammenwirft, so muss dies in der That höchst befremden.

c) Mit der Bildungsendung י.

Auch von dieser Adjectiv-Endung hat die Mischnahsprache nur einen sehr geringen Gebrauch gemacht. Wir finden: כּוֹסֵי dem Dorfe angehörig (כּוֹס Dorf) Kil. 1,6; — רבּעי vierjährig Bab. m'cia 4,8; — טֵפֵי Tropfgefäß (vgl. טֵפֶן Tropfen) Kelim 2,3; — גִּדְדֵי Weber D'mai 1,4; Pl. גִּדְדִים Eduj. 1,3.

Mehr Beispiele werden sich schwerlich nachweisen lassen.

2a) Häufiger wurde diese Bildungsendung bei den Feminin. in Anspruch genommen. Das Femininalzeichen ist durchweg ה. Dieser Endung begegnen wir hier übrigens nicht nur bei Adj., sondern auch und zwar häufiger bei Subst. ohne jeden adject. Charakter.

a) Adjectiva: זוֹהֲרִית glänzend Kelim 27,12; — קִצְרִית kurz B'chor. 7,5; — שְׁלִישִׁית dreijährig Par. 1,1; — אֲמֻצֵּית in der Mitte stehend Kil. 5,2; — עוֹלָמִית ewig (nur als Adverb gebräuchlich) Jeb. 3,9.

β) Substantiva: חֲרֻשִׁית Thon M. schen. 5,1; — יְבֵלִית Spross Kelim 3,7; — זֶרְעִית, Pl. זֶרְעִיִּת Familien. Sanh. 4,5; — שֶׁחִית Morgen B'rach. 1,2; — עֵרֶבֶת Abend 1,1 das.; — צִלְחִית Flasche Schabb. 6,3; — עֵץ von Stämmen: שְׁלִילִית Kanal Pea 2,1.

2b) Mit der Femininalendung ût.

Wie das Syrische verwendet auch die Mischnahsprache die Endung ût lediglich dazu, um aus Subst. oder Adj. Abstracta zu bilden. Dieser Gebrauch zeigt sich hier in sehr ausgedehntem Umfange. Die wichtigsten Beispiele mögen hier folgen:

חֲרֻשָּׁת Schändlichkeit (חֲרָף Bild) Ab. zara 3,1; — אֲמֻצָּת Kunst (אֲמֻנ Künstler) Kidd. 4,14; — מִשְׁחָת Würde (מִשְׁחָה) Ab. Zara 3,1; — רְשׁוּת Herrschaft (entsandt aus רִאשׁוּת von ראש) Abot 1,9; — חֲמָת Ganzheit, Unschuld

(St. חסם) Bab. kam. 3,9; קלות Leichtsinn (קל leicht) Abot 3,13.

d) Mit der Bildungsendung נִי.

Die Endung נִי zeigen: חנוני Verkäufer (von חנות Laden. St. חנה) Abot 3,16; — קרחני Stadtbewohner D'mai 6,4; — רסימני Rasirmesser (St. רסן laufen, vgl. oben מריצה) Makk. 3,5; — כישני (כוש) Pea 7,1.

II.

A. Vierradikalige Nomina.

Nomina mit vier Wurzelbuchstaben sind in der Mischnahsprache nicht selten. Ein grosser Teil derselben gehört jedoch fremdem Sprachgute an. Die wichtigsten der dem semitischen Sprachstamme angehörenden Nom. wollen wir hier wiedergeben.

Beispiele: חרסום Schnabel (vgl. oben חוטם Nase) Tohor. 1,2; קורדום Axt (althebr. קרדם, vgl. קרדום Grabscheit Abot 4,5) Kelim 29,5; קרפה Park (wahrscheinlich von קפה — קפה beugen, krümmen) Erub. 2,3; — קורסל Gelenk, Knöchel (bh. קרסלים) Ohol. 1,9; — קרמוב kleines Mass (verw. mit קרט kleines Stück) Mikw. 3,2; — נחחום Bäcker (syr. نَحَّاح) Chall. 1,7.

B. Diminutiva.

Es ist in der That höchst befremdend, wie die bisherigen Bearbeiter der Mischnahsprache, namentlich Geiger und Weiss, von denen dieselbe einer eingehenden sprachwissenschaftlichen Untersuchung gewürdigt wurde, die in der Mischnah vorkommenden Diminutivformen haben über-

sehen können¹⁾). Diese Verwunderung wird noch durch den Umstand gesteigert, dass uns die Mischnah gerade in dieser Hinsicht manche interessante Erscheinungen bietet, die einem genauen Beobachter keineswegs hätten entgehen dürfen. Allerdings, eine bestimmte Bezeichnung für den Verkleinerungsbegriff, wie dies etwa im Syrischen durch die Bildungsendung ܐ geschieht, giebt es hier ebensowenig wie im Althebräischen. Wohl aber lässt sich hier zuweilen die Beobachtung machen, dass ein Diminutiv durch Auflösung einer Assimilation gebildet wird und zwar nach der Form קטילה. So: כליה Körbchen (כל Korb) Ab. zar. 2,7; — כדירה kleine Kelter (כר Kelter; in den Ausgaben gewöhnlich כדירה geschrieben, ebenso Tosefta Orl. 4,12; richtiger wird wohl die Leseart כדירה sein, wie sie die spätern Midraschim haben; vgl. auch Levy NHWB.) Sch'biit

¹⁾ Barth (Deutsche Literaturzeitung, Berlin 1884 S. 268 ff.) weist hin auf die arabische Diminutivform فؤيل, welche uns die Mischnah in den beiden Beispielen שכירה Wachthütte und כדירה kleine Kelter erhalten hat. Dagegen spricht jedoch der Umstand, dass der Diphtong hier nicht, wie gewöhnlich, durch die mater lectionis * angezeigt ist. Diese würde gewiss nicht fehlen, wenn die Leseart wirklich budgidah sumairah wäre; man müsste denn annehmen, dass ai hier in ê oder î übergegangen sei. Nun aber kann שכירה schon deshalb unmöglich ein Diminutivum sein, da gewöhnlich unter Wachthütte eine kleine verstanden wird. Im Gegenteil, hätte die Mischnah eine grosse Wachthütte bezeichnen wollen, so würde sie entschieden das Prädikat הגדולה hinzugefügt haben. Ebensowenig kann כדירה als Diminutiv fuail angesehen werden. Denn, wie wir gleich weiter sehen werden, ist diese Leseart nicht die richtige, sondern כדירה. Das würde der Sache allerdings im Grunde keinen Eintrag thun, da das u kurz ist, und demnach auch wegfallen kann, wie dies im Syrischen thatsächlich der Fall ist. Vgl.

جندل Jüngling, موزل Ferkel, nur حمرل Gazelle hat das u behalten. Was aber diese Behauptung hinfällig macht, scheint uns besonders der Umstand zu sein, dass die Mischnah und die spätern Midraschim nicht selten ein Dimin. durch Wiederholung des letzten Radikals, oder besser, da uns diese Erscheinung nur bei גי-γ-Stämmen entgegentritt, durch Auflösung einer Assimilation bilden.

8,6; — **חידה** Loch einer Nähnadel (**חר** Loch) Kelim 13,5; — **כרדה** kleiner Krug (**כר** Krug) Tosefta M'nach. 9,10.

Beachtung verdienen ferner in dieser Beziehung: **עריסה** Wiege, Kinderbett (althebr. **עריש** Lager) Kelim 16,1; und **כניסה** Ungeziefer (altheb. **כנס**) Machs. 6,1.

Durch die Endung **ין** sind hier nur wenige Diminutiva gebildet. **תְּכִינוֹת** Fässchen (**תְּכִיחַ** Fass) Kelim 2,3; — **כִּידָן** kleiner Speer (im Althebr. ebenso) 11,8 das.; — **נִיקָן** kleiner Speer (nach Maimonides ist es verwandt mit dem hebr. **קֵן**, nur mit Versetzung der Buchstaben) das.; — wahrscheinlich gehört auch hierher **קִנּוֹן** Körbchen, aus Rohr geflochten (**קנה** Rohr) Bez. 1,8 (vgl. **קִנּוֹתִים קָטָנִים** Kelim 16,3).

C. Zusammensetzung.

Schon im Biblisch-Hebräischen sehen wir, dass zuweilen ein Begriff durch zwei eng genitivisch verbundene Nom. ausgedrückt ist. Die Mischnahsprache macht von solchen Zusammensetzungen sehr oft Gebrauch. Es geschieht dies jedoch nur, wenn der Begriff der Oertlichkeit bezeichnet werden soll. Dieser wird dann durch Verbindung von **בית** mit dem entsprechenden Nomen wiedergegeben. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, dass der untergeordnete Genitiv regelmässig den Artikel erhält, und dass derselbe wieder schwindet, wenn Suffixe herantreten.

Beispiele: **בית האמן** Werkstätte Kelim 5,4; — **בית הרשן** Aschenplatz Z'bach. 5,2; — **בית המוקד** Brandstätte Tam. 1,1; — **בית הכר** Kelter Tohor. 9,7; — **בית הכחול** Schmuckkästchen Kelim 16,8; **בית הועד** Versammlungshaus Abot 1,4; — **בית המנעול** Schlüsselbehältniss Kelim 16,7; — **בית הבליעה** Schlund Tohor. 1,1 — **בית המבילה** Badehaus Sch'kal 8,2; — **בית התורפה** Nidd. 8,1; **בית הכוסות** Chull. 3,1 u. s. w.

β) Wenn dieser zusammengesetzte Begriff in den Pl. gesetzt werden soll, erhält in der Regel nur das Nom. rectum das Pluralzeichen. So z. B. **בית הקטמים** Stellen, wo

Falten sich befinden Mikw. 8,5; — **בית הסתרים** geheime, verborgene Stellen 8,5 das.; — **בית אצבעות** Handschuhe Kelim 26,3 u. s. w.¹⁾.

2) Seltener begegnen uns Zusammensetzungen mit **בעל**, die den Besitzer einer Sache anzeigen, als: **בעל מום** mit einem Fehler behaftet B'chor. 3,4; — **בעל הבית** Hausbesitzer Kelim 18,3; — **בעל סיקה** u. s. w.

III.

Femininal- und Pluralbildungen.

a) Femininalbildungen.

a) Form: Die Feminina werden in der Mischnahsprache, abweichend vom Althebr., überwiegend durch die Femininalendung **ת** ohne eingeschobenen Vokal gebildet. Dieser Erscheinung begegnen wir zunächst bei den Participien, die, so weit sie von starken Stämmen abgeleitet sind, regelmässig auf **ת** ausgehen. Eine Ausnahme machen jedoch die Participien pass. Kal (**קטולה**, **קטילה**). Aber auch bei den andern Nominalbildungen zeigt sich die Femininalendung **ת** häufiger als **ה**.

Der Vokalwechsel, welcher durch den Antritt dieses Femininzeichens hervorgerufen wird, weist auch hier jene althebr. Spracheigentümlichkeit auf, wonach der vorhergehende Vokal, wenn er **ā**-oder **î** ist, in Segol übergeht, dagegen **u** oder **ô**, aus ursprünglichem **â** entstanden, in **ō** sich verwandelt, und in beiden Fällen ein Hilfssegol vor dem **ת** angenommen wird.

Einige Beispiele der Particip-Formen mögen hier angeführt sein.

¹⁾ Uebrigens begegnen wir dieser Erscheinung schon im Biblisch-Hebräischen. Vgl. Gesenius, hebr. Grammatik § 108².

Kal: **תוכלה** K'tub. 5,5; — **מחזת** 5,6 das.; — Piel: **מכבשת** **מכשלה** K'tub. 5,5. — Pual: **מבשרת** [Gitt. 7,4] — **מקדשת** Kidd. 1,8. — Nifal: **נמכרת** K'tub. 3,7; **ננת** Sota 3,3. Hiphil: **משאלת** Gitt. 5,9; — **משרת** (**נשר**) Naz. 6,3. Hophal: **מוסלת** Erub. 8,3; — **מוזקת** Ohol. 10,7. — Hitpael: **מתמרת** Sota 3,3; — **מתכבשת** Ohol. 3,2.

Dass die Mischnahsprache auch von den Feminalendungen **ית** und **ות** häufig Gebrauch gemacht hat, kann aus den oben (S. 44) angeführten Beispiele zur Genüge ersehen werden.

β) Bedeutung: Zwei interessante Erscheinungen sind es, welche uns die Mischnah in dieser Hinsicht bietet, und die hier mit um so mehr Nachdruck hervorgehoben werden müssen, als sie bisher die genügende Beachtung nicht gefunden haben. Die eine, dass die Feminalform zuweilen für collective Begriffe in Anwendung kommt, als: **פלסלה** Pfeffer Schabb. 9,8, neben **פלסל** Pfefferkorn Jom. 1,5, wovon wieder ein Pl. **פלסלין** gebildet ist Eduj. 3,12; — **נלשת** Spionenschar Ab. zar. 5,6; **נמלה** Karawane, **חמרת** Eseltreiberschar Sanh. 10,5¹⁾; — die andere, dass, wenn der collective Begriff durch den männlichen Pl. ausgedrückt ist, für die Bezeichnung des Vereinzelten dann die Femininalform gebraucht wird: **שעורה** Gerstenkorn Eduj. 6,3; Pl. **שעורין** Trum. 10,3; — **דלקת** Kürbis Kil. 1,2; Pl. **דלקתים** Maasr. 1,4; — **חזית** Lattich Kil. 1,2; Pl. **חזירין** Ukz. 1,2; — **קישת** Gurke Kil. 1,2; Pl. **קישותין** Maasr. 1,4; — **כרישה** Kresse Machs. 1,5; Pl. **כרישין** Kil. 1,2.

b) Pluralbildungen.

a) Männliche Pluralbildung. Die männliche Pluralform weicht vom Althebr. insofern ab, als sie hier abwechselnd **ים** und **ין** lautet. Besonders hervorgehoben zu

¹⁾ Auch das Althebr. drückt zuweilen den coll. Begriff durch die Femininbildung aus. So z. B. **מרחת** Karawane, **ישובת** Einwohnerschaft, **אויבת** Feinde u. s. w.

werden verdient der Umstand, dass die Nom., deren charakteristischer Vokal ein *u* nach dem ersten Wurzelbuchstaben ist, das in der Mischnahsprache gewöhnlich durch *u* näher bezeichnet ist, dieses *u* auch in Pl. beibehalten. Wir haben sonach eine aramäische Pluralbildung vor uns. Es muss jedoch die grösste Vorsicht obwalten bei der Feststellung solcher Plurale, da sie leicht mit denen anderer Formen verwechselt werden können. Einige sichere Beispiele mögen hier als Beleg wiedergegeben sein.

אכלין Speisen (bh. **אָכַל**) Ch'gig. 3,3 (kommt sehr häufig vor); — **חמשין** (bh. **חָמֵשׁ**) Trum. 6,4; — **נוטין** saure Weintrauben (syr. **ܢܘܬܝܢ**) D'mai 1,1; — **נוטרין** Schleier, die eine Elle im Umfange haben (bh. **נָטַר** Elle 29,1 u. s. w.

β) Weibliche Pluralbildung: Im Grossen und Ganzen stimmt die weibliche Pluralbildung mit den Althebr. überein. Nur vereinzelte Fälle sind es, wo vor derselben ein Jod eingeschoben wird, wie **עניות** Wassergraben M. k. 1,1 (sg. **ענה** Chull. 2,9; (St. **עג** verw. mit **הג** kreisen. vgl. Levy NHWB.) Häufiger aber sehen wir vor der weiblichen Pluralbildung ein *a* eingeschoben, in welchem Falle der letzte Wurzelbuchstabe mit Kames gesprochen wird. Diese eigentümliche Erscheinung will Luzzatto¹⁾ auf eine Verschmelzung zweier verschiedener Pluralendungen zurückführen, nämlich der aram. **א** und hebr. **ו**. Beispiele solcher Pluralbildung sind:

שראות Rückgrate B'chor. 7,2, — **משתאות** Gelage Sota 9,3; — **כומסאות** Vertiefungen, in denen die Garben bewahrt wurden (bh. **כָּמַס** verbergen) Pea 5,8; — **ביראות** Brunnen Erub. 3,1; — **מקואות** Tauchbäder, Name eines Traktats in der Mischnah; — **מרחצאות** Tauchbäder und einige andere.

Da der Dual sich in jeder Hinsicht mit dem Althebr. deckt, so wird er hier nicht besprochen.

¹⁾ Orient Jahrg. 1847. Literaturblatt S. 4ff.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Einleitung	6
A. Nomina ohne äussern Zuwachs	
I. Grundform: qātl, qītl, qūtl	7
II. " qātāl, qātīl, qātūl (qātōl)	14
III. " qātāl, qātīl, qātūl	17
IV. " q'tāl, q'tīl, q'tūl	23
V. " qâtāl, qâtīl, qâtul, qâtōl	25
B. Nomina mit Verstärkung des mittleren Radikals	
I. Grundform: qāttāl, qāttīl, qāttūl	29
II. " qīttāl, qīttīl, qīttūl	31
III. " qūttāl	34
C. Nomina mit wiederholten Wurzelbuchstaben	
a) Mit Wiederholung des letzten Wurzelbuchstaben	34
b) " " der beiden letzten Wurzelbuchstaben	35
c) " " des ganzen Stammes	36
D. Nomina mit Präfixen	
a) Mit vorgesetztem ה	37
b) " " י	38
c) " " כ	38
d) " " ל	39
e) " " מ	39
f) " " נ	40
g) " " ס	41

E	Nomina mit Suffixen		
a)	Mit der Bildungsendung	יָרָ	42
b)	" " "	אִי	43
c)	" " "	יָרָ	44
d)	" " "	יָרָ	45

II.

A.	Vierradikalige Nomina	45
B.	Diminutiva	45
C.	Zusammensetzung	47

III.

Femininal- und Pluralbildungen

a)	Femininalbildungen	48
b)	Pluralbildungen	49

Druckfehler-Verzeichnis.

Seite	6	Zeile	10	v. o. statt	ū	lies	ū
"	18	"	7	"	"	Schabb. 13,6	" Kelim 28,6
"	21	"	14	"	"	Kelim 9,8	" Kil. 9,9
"	29	"	3	"	u.	3,7	" 9,7
"	31	"	16	"	o.	ā	" ā
"	32	"	4	"	u.	D'mai 6,5	" Par. 7,2
"	46	"	6	"	"	כַּמֶּלֶךְ	" כַּמֶּלֶךְ
"	"	"	"	"	"	כַּמֶּלֶךְ	" כַּמֶּלֶךְ